



besonders entwicklungsfördernd

Ein Qualitätssiegel der Bundesarbeitsgemeinschaft für
Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.
und der „Bewegten Schule“ Niedersachsen

Sonderdruck aller Qualitätssiegelträger

INHALT



VORWORT	2
besonders entwicklungsfördernd – Ein Qualitätssiegel der BAG und der „Bewegten Schule“ Niedersachsen	3
Die Initiatoren – Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V. und die „Bewegte Schule“ Niedersachsen	4
Bewegung von Anfang an! Zur Bedeutung von Bewegung für Gesundheit und Bildung unserer Kinder	5
Bewegung – (k)eine Selbstverständlichkeit!	7
QUALITÄTSSIEGELTRÄGER	
Räume brauchen Raum für Bewegung	8
Der Kinderhocker „robhoc“ der Firma aspekt schreinerarbeiten e.K.	10
Das „bewegende Lernraumkonzept“ der VS Vereinigte Spezialmöbelfabriken GmbH & Co. KG	12
Das Innenraumkonzept „Bewegte Kinderkrippe“ der Firma Schilling Raumkonzepte, des Vereins Ochsenfurter Spielbaustelle e.V. und der Universität Bayreuth	14
Sind die Sinne im Gleichgewicht, befindet sich die Entwicklung im Gleichgewicht	16
Der „Taumelpfad“ der Firma ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte GmbH & Co.KG	18
Der „Pumptrack“ von Konrad Willar	20
Der „AirTrack“ der Firma AirTrack Europe®	22
Das Aktionsprogramm „RollerKIDS“ von CITY SKATE GmbH & Co.KG	24
Der „Balanciersteig“ der Wehrfritz GmbH	26
Der „Schaukelschwengel“ und die „Schaukel-Karussellplatte“ der Firma Hagedorn bauen+spielen	28



Kinder brauchen Herausforderungen, an denen sie wachsen können	30
Die Kletterkonstruktion „HELIX“ der Firma COROCORD Raumnetz GmbH	32
Der „Mikadowald“ der Firma ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte GmbH & Co.KG	34
Die Spielkombination „Einstein-Zwo“ aus dem System Clevermoto® Nr. 33 20 40 0006 der S.H. Spessart Holzgeräte GmbH	36
Die „modularen Bewegungslandschaften“ der Cube Sports GmbH	38
Die „Kletterstruktur 06“ der Richter Spielgeräte GmbH	40
Der „Hangelpfad“ der Wehrfritz GmbH	42
Der „Seilparkour“ der COROCORD Raumnetz GmbH	44
Das „Stangengestrüpp“ der Richter Spielgeräte GmbH	46
Kindliche Entwicklung begleiten und Entwicklungsräume gestalten	48
Das Konzept „Natur-erleben“ des Vereins Lobby für Kinder e.V.	50
Das Programm „Klasse2000 – Stark und gesund in der Schule“ des Vereins Programm Klasse 2000 e.V.	52
Das Fortbildungskonzept „Lernen in Bewegung“ der Firma „Die Lehrbrücke UG“ Schelhorn Landschaftsarchitektur	54
Das Projekt „Naturnahe Spielraumgestaltung“ des Büroverbundes STADT+NATUR	58
Literaturverzeichnis / Impressum	60

VORWORT

Dem Verbraucher fällt es bei Anschaffungen von Produkten zur Bewegungsförderung immer häufiger schwer zu erkennen, ob diese wert und nachhaltig hinsichtlich des Materials, aber insbesondere hinsichtlich der versprochenen Entwicklungsförderung sind. Ein Großteil der von der Industrie zur Verfügung gestellten Spiel- und Bewegungsangebote suggeriert dem Verbraucher ein höchstes Maß an entwicklungsfördernder Wirksamkeit, ohne diesen Anspruch immer verlässlich einzuhalten. Kindergärten, Schulen, Elternhaus und Kommunen sind angesichts dieser unübersichtlichen Angebotspalette und Versprechungen partiell überfordert, die aus ihrer pädagogischen Verantwortung gebotene Entscheidung zu treffen. Darüber hinaus sind für den Beschaffer häufig keine nachvollziehbaren Qualitätskriterien sowie deren pädagogische Wertigkeit erkennbar.

Untersuchungen zeigen, dass Kinder und Jugendliche immer häufiger gesundheitliche Beschwerden aufweisen, die im Schnittbereich zwischen Körper, Psyche und Umwelt liegen und auch durch einen Mangel an bestimmten „Bewegungsqualitäten“ zu verantworten sind. Vor diesem Hintergrund ist es umso bedeutender, dass die Bewegungsumwelt in Kindergarten, Schule oder Verein den besonderen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entspricht und sie eine optimale Entwicklungsförderung erfahren.

Das Qualitätssiegel „besonders entwicklungsfördernd“ der Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung und der Bewegten Schule Niedersachsen gibt hier eine Hilfe. Es zeichnet Produkte, Projekte, Initiativen und Konzepte (Innenraum- und Freiraumkonzepte) aus, welche jungen Menschen beim Erwerb ihrer Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz entscheidende Unterstützung über das Medium Bewegung geben. Damit wird die Bedeutung der Bewegung nicht auf den Aspekt der motorischen Entwicklung reduziert. Bewegung steht auf der Grundlage unserer Bewertungskriterien als eine übergreifende lebensweltbezogene Klammer mit differenzierten Entwicklungspotenzialen wie Lernförderung, Sprachförderung, soziale Interaktionsförderung, Förderung der Selbstsicherungsfähigkeit, des Selbstwertgefühls sowie Gesundheitsförderung.

Diese Broschüre widmet sich den (bisherigen) Qualitätssiegelträgern, die mit ihren hochwertigen Angeboten den Bewegungsbedürfnissen der Heranwachsenden in hohem Maße gerecht werden und einen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung leisten.



Dr. Dieter Breithecker

Leiter der Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.

Hermann Städtler

Projektleiter „Bewegte Schule“ in Niedersachsen

besonders entwicklungsfördernd



besonders
entwicklungsfördernd

Was uns bewegt

Bewegung und Spiel sind für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder von elementarer Bedeutung. Vor dem Hintergrund veränderter kindlicher Lebenswelten ist es unserer Ansicht nach umso wichtiger, dass die oft „künstlich“ geschaffenen Spiel- und Bewegungsräume in Kindergärten, Schulen oder Vereinen den besonderen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder möglichst optimal entsprechen. Aus diesem Grund setzen wir uns sowohl für Produkte und Konzepte als auch für qualitative Projekte und Initiativen ein, die dem Anspruch einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung gerecht werden. In diesem Kontext steht für uns folgender Leitgedanke im Fokus: Kinder benötigen für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit Herausforderungen, an denen sie wachsen können. Entwicklungsfördernde Aufgaben sind Aufgaben, die Kinder in ihrem natürlichen, intrinsisch motivierten Spiel- und Bewegungsbedürfnis individuell ansprechen und das Prinzip Fördern durch Fordern grundlegend berücksichtigen.

Wir setzen uns für räumliche Bedingungen in Kita, Schule oder Freizeit ein,

- die Kindern variable, komplexe sowie altersgemäß und individuell herausfordernde Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten anbieten.
- in denen Kinder ihre Stärken entdecken und entfalten können.
- in denen Kinder ihre Fantasie und eigenen Lösungsmöglichkeiten einbringen können.
- in denen sich Kinder selbst bewegen und nicht bewegt werden.
- in denen Kinder ihren natürlichen und neugiergesteuerten Erkundungsdrang individuell ausleben können.
- in denen Kinder wertvolle körperliche, geistige und psycho-soziale Schutzfaktoren als Basis für Gesundheit und Wohlbefinden aufbauen können.

Die Auszeichnung „besonders entwicklungsfördernd“

Das von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V. in Kooperation mit der Bewegten Schule Niedersachsen konzipierte Qualitätssiegel „besonders entwicklungsfördernd“ zeichnet Produkte und Konzepte (Innenraum- und Freiraumkonzepte) aus, die Kinder in ihrem naturgegebenen Spiel-, Bewegungs- und Erkundungsdrang in vielfältigen, anregenden, spannenden und herausfordernden Situationen unterstützen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V. hat hierzu einheitliche Merkmale aufgestellt, die zur Auszeichnung mit dem Qualitätssiegel erfüllt sein müssen.

Bei der Bewertung werden u.a. folgende Kriterien einbezogen:

- Konzeptionelle Grundidee und Ausformung
- (Sensio-) motorisches Anforderungsprofil und Lerngelegenheiten
- Spielidee, Spielwert und Nachhaltigkeit
- Gestaltung und Sicherheit
- Selbsttätigkeit

Die Prüfung der Produkte, Konzepte, Projekte und Initiativen erfolgt durch ein Expertenteam der BAG. Bei der Zertifizierung geht es nicht vordringlich um die Interpretation sportwissenschaftlicher Indikatoren, sondern eher um die ablesbare Wirkung in der Praxis. Deshalb messen wir dem Praxistest durch die potentiellen Nutzer hohe Bedeutung im Rahmen des Zertifizierungsprozesses bei.

Ein Qualitätssiegel der Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V. und der „Bewegten Schule“ Niedersachsen

Mehr Informationen unter
www.haltungsbewegung.de

Die besondere Qualität der getesteten Produkte bzw. Konzepte wird durch das Logo erkennbar und somit für Verbraucher und Beschaffer transparent.

Die Initiatoren

Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.

www.haltungsbewegung.de

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V. (BAG) ist ein gemeinnützig anerkannter Verein. Sie wurde 1961 von einer Interessengemeinschaft bestehend aus Lehrkräften, Ärzten und Eltern gegründet, mit dem Ziel, eine gesunde Haltungsentwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Heute arbeitet die BAG für das Ziel, die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bewegungsfreundlicher zu gestalten. Neben gezielten Fördermaßnahmen liegt ein weiterer Schwerpunkt der BAG in der sinnstiftenden Gestaltung räumlicher Bedingungen in Kindertagesstätte, Schule, Arbeitswelt oder Freizeit. Räume können bei entsprechender Gestaltung ein spontanes und intuitives Entfalten natürlicher Bewegungsbedürfnisse als Basis für psychophysische Gesundheit und Wohlbefinden unterstützen.

Durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in den Settings Schule, Kindertagesstätte, Büro und Familie, die Initiierung, Planung und Durchführung von Projekten, die Aufklärung einer breiten Öffentlichkeit sowie die Herausgabe von Fachpublikationen trägt die BAG dazu bei bewegende Lebenswelten zu gestalten.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V. wird mit anteiligen und projektspezifischen Fördermitteln durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt.

„Bewegte Schule“ Niedersachsen

www.bewegteschule.de

Das Projekt „Bewegte Schule“ wurde durch das Niedersächsische Kultusministerium ins Leben gerufen und von verschiedenen Kooperationspartnern unterstützt.

Die Idee der Bewegten Schule entstand im Wesentlichen aus der Kritik an den starren Strukturen der Schulen. Vor allem die fehlende körperliche Bewegung und das lange Sitzen unterstützten ergonomische Ansätze und Überlegungen, mehr Bewegungspausen in den Unterricht zu bringen. Diese kompensatorische Ausrichtung scheint inzwischen überwunden, weil spätestens im Zuge der Schulqualitätsentwicklung klar geworden ist, dass sich Unterrichtsinhalte und -methoden, die Schulorganisation und der Lern- und Lebensraum Schule verändern müssen. Mit Hilfe des Projekts soll ganzheitliches Lernen gefördert, Schulleben gestaltet und Schulentwicklung unterstützt werden.



Bewegung von Anfang an!

Zur Bedeutung von Bewegung für Gesundheit und Bildung unserer Kinder

Die kindliche Entwicklung ist ein komplexer und zugleich faszinierender Prozess. Bewegung und Spiel sind wesentliche Bestandteile der Persönlichkeitsentfaltung von Kindern und Jugendlichen und Voraussetzung für Gesundheit und Bildung.

Bewegung gehört zu den elementaren Ausdrucksformen kindlicher Lebensfreude und eröffnet die Möglichkeit zur aktiven Auseinandersetzung mit der materiellen und sozialen Umwelt sowie mit sich selbst. Über selbstgesteuerte Bewegungen bauen Kinder wichtige körperliche, geistige, emotionale und soziale Handlungskompetenzen auf, die Grundlage ihrer Persönlichkeitsentwicklung sind. Sie lernen, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und mit anderen in Kontakt zu treten.

Sinnhafte Bewegungserlebnisse hinterlassen Spuren im kindlichen Gehirn, es entstehen neue Verbindungen zwischen einzelnen Nervenzellen, die sich über Eigenaktivität, Wiederholung und unter Beteiligung möglichst vieler Sinne schrittweise festigen. Individuelle körperlich-sinnliche Erfahrungen aus der Interaktion mit der Umwelt prägen das kindliche Gehirn und lassen es einzigartig werden (Walk 2011). Kinder sind die Dirigenten ihrer Entwicklung, die Gestalter ihrer Persönlichkeit. Hierfür sind sie auf Begleiter angewiesen, die ihnen ausreichend Gelegenheit geben, Erfahrungen zu sammeln und Kompetenzen aufzubauen, sie wertschätzen, respektieren und unterstützen (Köckenberger 2004).

Auf spielerische Art und Weise lernen Kinder in Bewegung, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, ihre Fähigkeiten richtig einzuschätzen und erfahren gleichzeitig ihre eigene Wirksamkeit, indem sie erleben, dass sie über ihr Handeln ihre Umwelt verändern können. Bewegung ist eng mit anderen Bildungsbereichen zu sehen und somit als übergreifende didaktische Klammer mit differenzierten Schwerpunktsetzungen zu betrachten. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse, beispielsweise über Geschwindigkeit und Beschleunigung konstruieren sich aus dem Explorations- und Spielverhalten der Kinder. Sie werden aus der Bewegung heraus, unter Einbezug aller Sinne, erfahren und begriffen. Sprache und Bewegung gehören zu den wesentlichen Dimensionen

*„Erzähle mir
und ich vergesse,
zeige mir
und ich erinnere,
lass mich erleben
und ich verstehe.“*
KONFUZIUS



*„Wesentlich ist, dass das Kind
möglichst viele Dinge selbst entdeckt.
Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind,
berauben wir es gerade dessen,
was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.
Ein Kind, das durch Experimente etwas erreicht,
erwirbt ein ganz andersartiges Wissen
als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“*

EMMI PIKLER

Um ihren naturgegebenen Forscher- und Entdeckerdrang freudvoll und selbstbestimmt ausleben zu können, brauchen Kinder Räume, die sie selbst gestalten, in denen sie ihre Intentionen einsetzen, diese mit anderen verhandeln müssen, in denen sie sich als verlässliche Spielpartner erweisen und abgesprochene Regeln und Vereinbarungen einhalten und in denen sie Akzeptanz und Anerkennung von Gleichaltrigen erfahren können (Fischer 2010; Laging 2006).

kindlicher Persönlichkeitsentwicklung, die sich in Abhängigkeit voneinander entfalten können und sich gegenseitig beeinflussen. Ihnen gemeinsam ist, dass sie bei Kindern wesentliche Medien der Erkenntnisgewinnung, des Ausdrucks und der Mitteilung sind. Die sprachfördernde Wirkung entfaltet sich hierbei eher indirekt bei gemeinsamen, lustbetonten Bewegungserlebnissen, die dazu ermutigen, sich sprachlich zu äußern und mit Worten zu handeln oder Rollen und Regeln zu vereinbaren (Zimmer 2007).

Bewegung als Entwicklungsmedium bietet großes Potential um soziokulturelle Differenzen zu überwinden und soziale Kompetenzen aufzubauen. Sich mit anderen Kindern zu bewegen macht nicht nur viel Spaß, Heranwachsende lernen im Spiel und in der Bewegung auf andere zu achten, gemeinsam zu planen, zu üben und die dabei auftauchenden Hindernisse zu bewältigen. Lernen ist ein selbstkonstruierender Prozess, der grundsätzlich in der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt stattfindet (Walk 2011). Da Kinder von sich heraus neugierig und erkundungsfreudig sind, brauchen wir sie nicht zum Bewegen zu motivieren. Kinder sind kleine Forscher. Sie experimentieren und probieren aus. Sie sind permanent dabei, Erkenntnisse über ihre Umwelt zu gewinnen. So scheint nasser Sand eine Art Aufforderungscharakter zum Experimentieren mit Formen und Bauwerken zu besitzen und gleichermaßen verführt ein im Weg liegender Baumstamm zum Erproben des eigenen Gleichgewichts (Laging 2006, Rittelmeyer 2002). Balancieren, Klettern, Schwingen, Springen, Laufen oder Hangeln sind Grundbedürfnisse von Kindern, über die sie vielfältige taktile, vestibuläre und kinästhetische Erfahrungen sammeln und gleichzeitig wichtige geistige und psychosoziale Kompetenzen aufbauen. Diese motorischen Grundtätigkeiten beanspruchen sowohl den aktiven und passiven Bewegungsapparat in komplexer Art und Weise und können sich zudem positiv auf den Erwerb von Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl oder Risikobewertung als Basis für den Aufbau eines gesunden Selbstkonzepts auswirken.

Kinder haben das Verlangen, ihren Körper zu beherrschen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, Geschicklichkeit zu entwickeln und altersgemäße Wagnisse einzugehen. Im Fokus der kindlichen Aufmerksamkeit steht die Bewegungsaufgabe, das motivierende Bewegungsproblem, indem sich das Kind in freudiger aber auch spannungsgeladener Erwartung mit all seinen Sinnen stellt (Rittelmeyer 2002). Erwachsene können den Entwicklungsprozess unterstützen, indem sie das Handeln der Kinder mit ihnen gemeinsam reflektieren, kommentieren oder bestätigen, manchmal auch regulieren, reglementieren oder intervenieren und auf diese Art und Weise Sicherheit und Vertrauen vermitteln (Köckenberger 2004).



Bewegung – (k)eine Selbstverständlichkeit!

Sich viel bewegen, draußen mit Anderen herumtoben, die eigenen körperlichen Fähigkeiten austesten, ist ein Bedürfnis von Kindern. In der heutigen Zeit hat sich die Lebenssituation von Heranwachsenden im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen entscheidend gewandelt, sodass sie diesem natürlichen Bedürfnis nicht immer nachgehen können.

Viele unserer Kinder ...

- ... finden immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse in natürlicher Art und Weise ausleben können.
- ... werden durch angeleitete, organisierte Angebote mit Eventcharakter häufig von Erwachsenen verplant.
- ... haben aufgrund durchstrukturierter Tagesabläufe bereits im frühen Kindesalter häufig wenig Zeit und Raum für freies selbstorganisiertes und interessengeleitetes Spielen und Bewegen.
- ... stehen zunehmend unter dem Einfluss der multimedialen Spiel- und Informationstechnologie und sammeln Erfahrungen häufig nur aus zweiter Hand.
- ... verbringen nicht selten einen Großteil ihrer Zeit alleine, ohne Spielpartner.
- ... werden durch zur Übersicherung und Überbehütung neigende Erwachsene in ihrem spontanen Spiel- und Bewegungsdrang eingeschränkt.

So können z.B.:

- Haltungsschwächen,

- Übergewicht,
- Wahrnehmungs- und Koordinationsschwächen,
- unzureichende Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts,
- Defizite in der sozial-emotionalen Entwicklung,
- Aufmerksamkeits- und Konzentrationsschwächen in der Schule oder eine
- verzögerte sprachliche Entwicklung

mögliche Folgen unzureichender Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen bei Kindern und Jugendlichen sein.

Neuere Erkenntnisse bestätigen darüber hinaus den Zusammenhang zwischen ungenügender Bewegungskontrolle und zunehmender Unfallhäufigkeit im Kindergarten- und Grundschulalter. Viele Stürze werden auf unzureichende Bewegungserfahrungen, viele Zusammenstöße auf eine geringe Reaktionsfähigkeit und der fehlenden Kompetenz zurückgeführt, eigene Bewegungen mit denen anderer zu koordinieren.

Die BAG setzt sich für die Gestaltung von Räumen ein, in denen Kinder ihrem neugiergesteuerten Bewegungsdrang folgen, wahrnehmen, forschen, ausprobieren, entdecken, verändern oder experimentieren können.





*„Ein Kind hat drei Lehrer:
Der erste Lehrer sind die anderen Kinder.
Der zweite Lehrer ist der Lehrer.
Der dritte Lehrer ist der Raum.“*

SCHWEDISCHES SPRICHWORT



Räume brauchen Raum für Bewegung

Nachdem die Frage der Häufigkeit, des Umfangs und der Intensität von körperlicher Aktivität bei Kindern derzeit eher in den Hintergrund gerückt ist, erscheint die Frage allgegenwärtig, wo diese stattfinden und gelingen kann.

Immer komplexer werdende Krankheitsbilder haben ihre Ursache in Lebensräumen, die eine ungenügende körperliche Aktivität einfordern. Folglich werden Appelle nach der Integration von Bewegung in den Lebensalltag deutlicher. Auch der Alltag in Kindertagesstätten und Schulen und infolgedessen die jeweiligen Innen- und Außenräume sind davon betroffen.

Die Bedeutung des Raums hat bereits bei Pädagogen und Philosophen, deren Denken stark anthropologisch ausgerichtet war, eine große Rolle gespielt.

In der Pädagogik spricht man vom Raum als „dritten Pädagogen“. Der nord-italienische Erziehungswissenschaftler und Begründer der Reggio-Pädagogik Loris Malaguzzi verbreitete die Auffassung, Eltern und Pädagogen seien der erste, der Freundeskreis der zweite und der Raum der dritte Pädagoge. Das Lebensumfeld, die räumliche Gestaltung, hat somit eine erhebliche Wirkung auf das Bedingungsgefüge des Lernens, soziale Kontakte, körperliches Verhalten, kurz: auf alle Interaktion und Kommunikation im Lebensraum Schule und Kindertagesstätte (Hammerer 2008).

Diese Wechselwirkung von Raum und Mensch kann somit unter gesundheitlichen und lernwirksamen Gesichtspunkten optimal genutzt werden: Räume bilden und werden gebildet. Räume gestalten und werden gestaltet. Räume bewegen. Räume fördern Werte und Haltungen. Räume schaffen Gelegenheiten für (bewegtes) Verhalten, indem sie Handlungsspielräume öffnen oder verschließen. Oder, Verhältnisse verführen zu spontanen und bedarfsgerechten (bewegten) Verhaltensweisen.

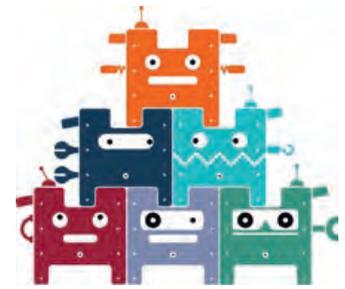
Eine körperlich reizreichere Raumgestaltung („enriched physical environment“) in Bildungseinrichtungen fordert und fördert eine interaktive Verflechtung von körperlichen und geistigen Prozessen. Die Nutzer der Räume sollen mit ihren Bewegungs- und Lebensgewohnheiten in den Mittelpunkt rücken.

Der Raum darf demnach nicht als ein Ort wahrgenommen werden, der durch ISO-Normen und andere analoge Konstrukte geregelt ist und zum linearen Abarbeiten von Aufgabenstellungen dient, er kann auch u.a. ein „heimlicher“ Bewegungsverführer sein.

Dazu gehören Raumangebote wie Folgende, die zu spontanen und intuitiven Wechselhaltungen und Bewegungshandlungen „verführen“ und dem komplexen System Mensch angemessene und bedarfsorientierte Entfaltungsmöglichkeiten bieten.



Der Kinderhocker „robhoc“



Konzeptionelle Grundidee und Umsetzung

Der „robhoc“ von Jörg Büniger, Inhaber von aspekt schreinerarbeiten e.K., ist seinem Grunddesign nach ein mitwachsender, stapelbarer Kinderhocker. Durch funktionelle Details und entsprechendes Zubehör kann er darüber hinaus als vielseitiges Spiel- und Bewegungsgerät genutzt werden. Der Hocker ist aus naturbelassenem Birkenperrholz gefertigt. Zwischen zwei Seiten werden mit Inbusschrauben zwei Sitzflächen und eine Zarge befestigt. Die Sitzhöhe kann durch die vorhandene Lochung auf 27, 31 und 35 cm verstellt werden, aufeinandergestellt dient er auch als Sitzgelegenheit für Erwachsene. Gestapelt kann der „robhoc“ platzsparend gelagert und binnen kurzer Zeit beiseite geräumt werden. Die Produktidee „robhoc“ zielt auf Vielseitigkeit, d. h., dass die Hocker nicht nur als Sitzmöbel, sondern multifunktional genutzt und mit wenigen Zusatzmaterialien als Spiel- und Bewegungsgeräte eingesetzt werden können. Die Hocker mit ihrem speziell gestalteten Design und der Lochung können abwechslungsreich zu Treppen und Türmen zusammengesetzt werden, ermöglichen Kindern das selbständige Bauen und Konstruieren phantasievoller Kombinationen und lassen somit vielfältige und herausfordernde Bewegungsanlässe wie das Balancieren, Hochsteigen, Überwinden und Niederspringen entstehen. Durch Längsbalken verbunden können die Hocker zu unterschiedlich hohen Balancierstrecken werden. Eine Schräge kann als Rutsche eingehängt werden. Die Gestaltung einer Marmorbahn oder eines Gummitwists sind weitere Spielmöglichkeiten, zu denen der „robhoc“ verwendet werden kann. Es besteht die Möglichkeit Bilder, Pappwände oder Ähnliches zwischen die beiden Sitzflächen einzuklemben.

Die Hocker laden durch ihre spezielle Konstruktion und den sich dadurch intendierten Kombinationsmöglichkeiten nicht nur zu vielseitigen Bewegungsmöglichkeiten ein, sondern lassen bei Kindern auch viele phantasievolle Spiellösungen zu.

Anforderungsprofil und Lerngelegenheiten

Der „robhoc“ eignet sich durch seine flexible Verwendung als Spiel- und Bewegungselement in besonderer Weise für die Ausübung von motorischen Grundtätigkeiten wie Steigen, Klettern, Springen, Rutschen und Balancieren. Durch die unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten der Hocker und Zusatzelemente können beispielsweise Höhe und Breite von Türmen, Treppen und Balancierebenen von den Kindern frei gewählt bzw. mit Unterstützung einer pädagogischen Kraft selbst gestaltet werden. Dadurch entstehen vielfältige Bewegungsanlässe mit differenzierten motorischen Anforderungen und Schwierigkeitsgraden. Insbesondere Kinder im Krippen- und Kita-Alter finden hier viele psychomotorische Herausforderungen, in denen sie mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten differenzierte Erfahrungen sammeln können. Der variationsreiche Einsatz fördert darüber hinaus ihre Phantasie und Kreativität.





aspekt schreinerarbeiten e.K.

Jörg Büniger (Inhaber)

Piccoloministraße 26

51063 Köln

www.robhoc.de

info@robhoc.de

Eine Anforderung an die Wagnis- und Risikobereitschaft der Kinder stellt insbesondere die in ihrer Höhe variierbare Balancierstrecke, die gegebenenfalls zusätzlich mit einer Schräge bereichert werden kann dar. Spannende Bewegungslandschaften können so entstehen, die durch viele Kinder gleichzeitig erlebt werden können. Hierbei üben sie sich auch in ihren sozialen Fähigkeiten wie der gegenseitigen Rücksichtnahme während den Bewegungsausführungen oder der erforderlichen Absprache beim Aufbau der Elemente. Durch das gegenseitige Beobachten lernen die Kinder voneinander oder werden sogar ermutigt, sich auf neue motorische Herausforderungen einzulassen. Sie erfahren sich in besonderem Maße in ihrer Selbstwirksamkeit und erleben sich in ihren persönlichen Möglichkeiten und Grenzen.

Die „robhoc“-Elemente können je nach individueller Risikobereitschaft und Spielinteresse zusammengestellt werden. So können die Balancierwege im Krabbeln oder im Gehen bewältigt, auf der Schräge gerutscht oder mit Spielzeugautos gefahren werden. Es kann von einem oder von drei Hockern gesprungen oder aber der „robhoc“ zu Puppentheater oder Kaufladentheke umfunktionierte werden. Im Umgang mit dem Produkt werden sowohl kognitive Fähigkeiten, wie das Planen und Organisieren der Baukonstruktionen, sowie gruppendynamische Handlungen zu antizipieren, abzusprechen und umzusetzen, geschult. Die Hocker laden durch ihre spezielle Konstruktion und den sich dadurch intendierten Kombinationsmöglichkeiten nicht nur zu vielseitigen Bewegungsmöglichkeiten ein, sondern lassen bei Kindern auch viele phantasievolle Spiellösungen zu. Bewegungsmuster und Spieloptionen sind nicht vorgegeben, sondern können von den Kindern selbst gestaltet und variiert werden.

Anwendungsbereich

Der „robhoc“ ist für Kinder ab einem Jahr als Spielgerät und Sitzgelegenheit, sowie für Jugendliche und Erwachsene als Sitzmöglichkeit geeignet. Er ist zu Hause und in Kindertagesstätten im Gruppenraum und Bewegungsraum als Multifunktionsprodukt einsetzbar.



Das „bewegende Lernraumkonzept“

Konzeptionelle Grundidee und Umsetzung

Damit Schüler und Lehrkräfte sich im Schulalltag wohl fühlen und ihre individuellen körperlichen, geistigen und sozialen Potentiale optimal entfalten können, müssen nach gegenwärtigem wissenschaftlichen Erkenntnisstand die Sitzzeiten – selbst wenn die Voraussetzung für ergonomische Sitz- und Schreibmöbel gegeben sind – signifikant reduziert werden. Menschliches Leben und speziell kindliche Reifungsprozesse benötigen (Raum-) Bedingungen, die zu variablen Positionswechseln, zu körperlicher und sozialer Bewegung im Raum verleiten. In diesem Kontext setzt sich der Schulmöbelhersteller VS mit seinem bewegenden Lernraumkonzept und seinen Einrichtungskomponenten seit Jahren dafür ein, Schulräume zu „bewegenden“ Räumlichkeiten zu verändern, in denen gesundes Verhalten, Soziabilität als auch geistige Vitalität ganzheitlich aufeinander bezogen sind. Die Kernphilosophie des Unternehmens, welche sich in allen Raumlösungen widerspiegeln, ist: Um Bildungsziele sowie Gesundheit in der Schule nachhaltig zu realisieren, muss mehr Körperlichkeit und soziale Interaktion in den Schulalltag integriert werden. Schulräume müssen durch ihre Gestaltung und Einrichtung mehr innere und äußere Bewegung einfordern.

Anforderungsprofil und Lerngelegenheiten

Spätestens im Zuge der Schulqualitätsentwicklung ist klar geworden, dass sich vor allem Unterrichtsinhalte und -methoden, Schulorganisation und vor allem der Lern- und Lebensraum Schule verändern müssen, damit ein bewegendes – betrifft die körperlich, geistigen und emotionalen Wechselwirkungsfunktionen – Lernen stattfinden kann.

Die körperliche und auch geistige Beweglichkeit, das Wohlbefinden sowie das sozial-kollaborative Verhalten sollten einerseits durch schülerorientierte Unterrichtsmethoden und Organisationsformen gefördert werden. Andererseits braucht es hierzu aber auch ein Raum- und Einrichtungskonzept, welches die differenzierten Lernszenarien bedarfsgerecht und unter ergonomischen Anforderungen unterstützt. Eine uniforme Klassenzimmereinrichtung kann diesem Anspruch nur ungenügend Rechnung tragen. Die Tatsache, dass sich dort ca. 25 Schüler mit nicht nur unterschiedlichen Körpergrößen sondern auch mit unterschiedlichen psychomotorischen Bedürfnissen sowie bevorzugten Arbeitsweisen befinden, erfordert eine Diversität, mit einem gesunden Mix an flexibel nutzbaren Lernorten.

Flexibel nutzbare Lernorte und Einrichtungen ermöglichen den Kindern individuelles, bedürfnisorientiertes Lernen.

Schüler brauchen eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten und damit auch ergonomische Einrichtungskomponenten, die sie bei der Bewältigung ihrer Aufgaben als auch ihrer bevorzugten Arbeitsweisen am besten unterstützen.



Konkret bedeutet das für einen Schulmöbelhersteller wie der Firma VS, dass ergodynamische Verhältnisse ermöglicht werden müssen, die zum einen individuelle und damit spontane, bedarfsgerechte innere und äußere Haltungswchsel ermöglichen, aber zum anderen auch Verhältnisse geschaffen werden müssen, die den pädagogischen Auftrag nach mehr sozial-kollaborativen, nach jahrgangsübergreifendem und selbstorganisiertem Lernen unter ergonomischen Gesichtspunkten gerecht werden. Das heißt, Schüler brauchen eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten und damit auch ergonomische Einrichtungskomponenten, die sie bei der Bewältigung ihrer Aufgaben (allein, in der Gruppe, konzentriert, entspannt) als auch ihrer bevorzugten Arbeitsweisen (stehend, sitzend, auf dem Boden liegend, etc.) am besten unterstützen. Individuelle bevorzugte, lernpädagogisch sinnvolle oder notwendige Verhaltenserfordernisse werden somit unterstützt und nicht blockiert. Diese sind Bestandteile einer offenen Lernraumgestaltung und beziehen klassische Räume (Klassenzimmer) als auch spezielle Leerbereiche in den Korridoren mit ein. Ein entwicklungs- und lerngerechtes Raumkonzept beinhaltet mobiliare Lösungen, die

- sich in der Höhe anpassen lassen und damit berücksichtigen, dass Kinder und Jugendliche wachsen und individuelle Körperproportionen aufweisen,
- dem körperlichen und geistigen Bedarf nach Wechselhaltungen gerecht werden, das heißt dynamisches Sitzen und einen regelmäßigen Wechsel zwischen Sitzen, Stehen und Steh-Sitzen fördern – und möglichst bis zur Klassenstufe 6 auch bodennahes Arbeiten zulassen,
- flexibel eingesetzt werden können, damit ohne großen Aufwand zwischen verschiedenen Lernmethoden und Organisationsformen gewechselt werden kann,
- auch Rückzugsmöglichkeiten vorhalten, um dem natürlichen Rhythmus von Spannung und Entspannung, Belastung und Erholung gerecht zu werden,
- der Vielfalt der Zusammensetzung einer Lerngruppe durch unterschiedliche Schülerinnen und Schüler gerecht werden und auch besonderen individuellen Erfordernissen Rechnung tragen,
- eine Vielzahl von Lernmöglichkeiten unterstützen und das Lernen und Arbeiten im aktiven oder zurückgelehnten Sitzen ebenso zulassen wie im Stehen, beim „Lümmeln“ oder Kauern auf dem Boden.



Das Innenraumkonzept „Bewegte Kinderkrippe“

Pädagogische Grundlage

Das Konzept „Bewegte Kinderkrippe“ beinhaltet sowohl die Raumkonzeption als auch eine Qualifizierungsmaßnahme für die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätten. Es basiert auf dem systemischen Ansatz und bedarf einer kooperativen Planung aller Beteiligten. Das Raumkonzept für Kinder unter 3 Jahren stellt die Bewegung als elementaren Zugang der Kinder zur Erschließung der dinglichen und sozialen Welt sowie der eigenen Person in den Mittelpunkt. Dabei wird in besonderem Maße berücksichtigt, dass frühkindliches Lernen insbesondere dann stattfindet, wenn die Aktivität von der Neugier des Kindes ausgeht – es selbst erkundet, handelt, begreift, erfährt. Es beachtet in der Gestaltung die unterschiedlichen kognitiven und motorischen Entwicklungsstufen und -aufgaben der Krippenkinder, sodass für diese Kinder entwicklungsfördernde Herausforderungen bestehen, um kognitive, lernmethodische, kommunikative und körperbezogene Kompetenzen zu erwerben.

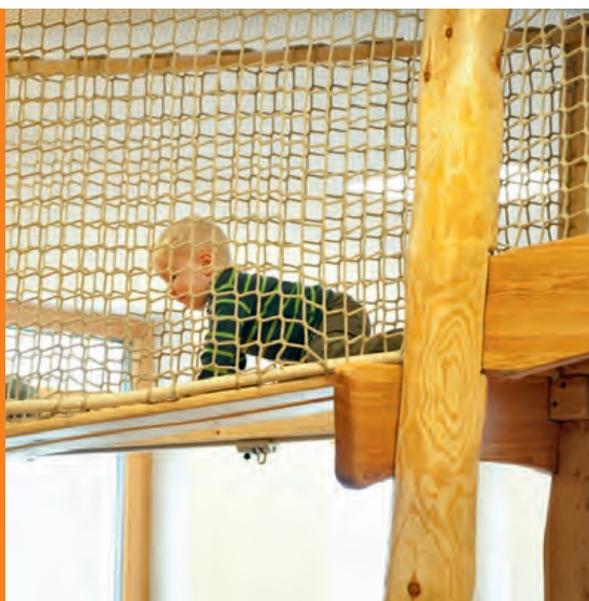
Da die pädagogische Gestaltung von Bildungsprozessen ein sozialer Prozess ist, kann eine nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltete Lernumwelt vor allem dann wirken, wenn Kinder in ihrem Tun Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Ermutigung durch ihre pädagogischen Fachkräfte erfahren. Erwachsene müssen Kindern auf Augenhöhe begegnen, sich auf die Welt der Kinder einlassen, um sie auf ihrem Lernweg unterstützend begleiten zu können. Dies erfordert eine ressourcenorientierte Grundhaltung. Die pädagogischen Fachkräfte setzen an den Stärken und Interessen des Kindes an, nicht an seinen Defiziten. Um Nachhaltigkeit zu gewährleisten ist zudem eine begleitende Evaluation empfohlen.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Die konkrete bauliche Umsetzung des Raumkonzepts in der Praxis ermöglicht die Raumnutzung auf mehreren Ebenen, die durch Hochebenen und Podestlandschaften entstehen. Diese sind durch unterschiedliche Auf- und Abstiegsmöglichkeiten miteinander verbunden, wie z.B. Stufen, Treppen, Leitern, Netze, Rutschen. Berücksichtigt wird dabei die unterschiedliche motorische Leistungsfähigkeit der Kinder. So spielen Jüngere auf dem Boden oder können kleine Podeste erklimmen, während die etwas Älteren die oberen Podeste erobern und zum entdeckenden Spiel nutzen können. Modellierte Böden, z.B. Wellen, naturbelassene, eingearbeitete Holzstrukturen und unterschiedliche Bodenbeläge bieten vielfältige Möglichkeiten für Entdeckungen sowie grob- und feinmotorische Herausforderungen.

Nischen und Höhlen reizen zum Erkunden, die Oberflächenstruktur bietet Tritte und Möglichkeiten sich festzuhalten und Raum für sinnliche Erfahrungen.

Die Transparenz der Netzstruktur ermöglicht den Kindern, sich die Räume zu erschließen und dabei in Kontakt mit der Bezugsperson zu bleiben.



Die so gestalteten Räume sind vollständig funktionsoffen. D.h., die Kinder geben dem Raum immer wieder neue Bedeutung und die Funktion, die für sie im Moment wichtig ist. Die zum Teil offene Bauweise (Netze, unterschiedlich geformte und große Öffnungen in den Holzwänden, mehrere Ebenen) ermöglicht Kindern den Raum und andere Personen aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen und ihn auf eigene Art und Weise zu interpretieren.

In die Konstruktion eingearbeitete Höhlen, kleinere Räume und Nischen, bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Sicherheit. Ferner bestehen altersgerechte Möglichkeiten zum Schaukeln und Schwingen. Die festen Elemente sind bewusst so im Raum angeordnet, dass u.a. Platz für Bewegungsbaustellen mit Materialien wie Leitern, Hockern, Sprossen, Wippen, Balancierstangen; zum Rennen und Toben, zum Spielen mit Kleinmaterialien und für den Einsatz von Fahrzeugen bleibt. Die einzelnen Gestaltungsbereiche/Raumelemente fügen sich harmonisch zu einem ästhetischen und fantasievollen Gesamtgefüge, das die Kinder zum Entdecken, Bewegen und Spielen anregt. Die beispielbare Struktur nimmt Bezug auf die Primärarchitektur und wird so zum integralen Bestandteil des Raumes als Ganzen. Besonders kleine und niedrige Räume wirken durch die Integration in, und den Bezug zum Raum eher größer. Die Qualität der Materialien und die Verarbeitung sind hochwertig und auf Nachhaltigkeit ausgelegt.

Anwendungsbereich

Das Konzept erfordert die kooperative Planung mit den beteiligten Akteuren (pädagogische Fachkräfte, Architekten, Bauherr, Träger der Kindertagesstätte etc.). Vorzugsweise wird es im Sinne eines Mitbauprojektes realisiert und beteiligt so Eltern, pädagogisches Personal und ggf. auch die Kinder an der praktischen Umsetzung. So wird die Identifikation mit der Krippe gefestigt, Raum für soziales Handeln gegeben und eine ressourcenorientierte Grundhaltung schon in der Bauphase vermittelt und gelebt.

Sicherheit

Ein grundlegender Baustein bei der Gestaltung der Räume ist die Sicherheit. Altersgerechte Risiken, die für die Persönlichkeitsentwicklung Bedeutung haben, sind aber bewusst eingeplant, wie z.B. unterschiedlich schwierige Klettermöglichkeiten, Abstufungen, Brücken usw. Die baulichen Maßnahmen werden von unabhängigen Gutachtern überprüft und bewertet. Die Sicherheitsanforderungen der Unfallkassen und der DIN EN 1176 werden erfüllt.

GOTTFRIED SCHILLING

Postanschrift:
 Postfach 165
 97303 Kitzingen
 Firmensitz:
 Pfarrgasse 11
 97355 Abtswind

info@schilling-raumkonzepte.de
 www.schilling-raumkonzepte.de

Ochsenfurter Spielbaustelle e.V.

Matthias Oswald Sauer
 Untere Dorfstr. 3
 97270 Kist

ossi-leo@t-online.de
 www.ochsenfurterspielbaustelle.de

Pädagogische Betreuung

Susanne Przybilla
 Ines Eisenbarth
 Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich
 Universität Bayreuth
 Institut für Sportwissenschaft

susanne.wolf@uni-bayreuth.de
 www.kitas-in-bewegung.uni-bayreuth.de





*„Echte Wahrheit erleben wir
durch die Sinne“*

FRIEDRICH NIETZSCHE

Sind die Sinne im Gleichgewicht, befindet sich die Entwicklung im Gleichgewicht

Wenn wir über unsere Sinnesorgane nachdenken, so beziehen wir uns meist nur auf die fünf Sinne, die Informationen von außerhalb aufnehmen. Sehen, hören, riechen schmecken, berühren. Genauso wichtig für die Entwicklung und unser Leben ist jedoch auch die Berücksichtigung von sensorischem Input, der uns über Schwerkraft und Bewegung und unsere Position im Raum informiert. Diese Sinneseindrücke spielen eine übergeordnete Rolle für unsere (Körper-) Wahrnehmung, für eine gute Haltungs- und Bewegungskoordination und für unser geistiges Tun.

Kinder lieben sensorische Sensationen. Naturgemäß verfügen sie über einen vestibulär-propriozeptiven „Reizhunger“. Die ständige Lust auf umgefallenen Baumstämmen oder einer Mauer zu balancieren, das Verlangen zu schwingen und zu schaukeln, zu drehen und zu schleudern sind Ausdrücke dieser Leidenschaften. Diese intelligente und intrinsisch gesteuerte Selbstorganisation bringt Kinder immer wieder in ein „Un-Gleichgewicht“, welches ihnen ermöglicht, sich auf einem höheren Reifungsstand neu ins Gleichgewicht zu bringen.

Bereits der schweizer Psychologe Jean Piaget konnte Mitte des vergangenen Jahrhunderts belegen, dass die sensomotorischen Fähigkeiten eines Kindes auch Grundlage für dessen intellektuelle, soziale und persönliche Entwicklung sind. Ein Mangel an vestibulär-kinästhetischen Sinneserfahrungen, kann zu Haltungs- und Verhaltensstörungen, zu Konzentrationsdefiziten, zu Sprach-, Lese- oder Rechenschwächen führen. Wie heute wissenschaftlich belegt ist, setzen insbesondere vestibulär-propriozeptive Stimulationen spezielle neuroplastische Botenstoffe (Hormone, Proteine) frei, welche die Verschaltung und Erhaltung neuronaler Strukturen gewährleisten und den Nervstoffwechsel fördern. Dieser stimulative Faktor sorgt für einen erhöhten Funktionszustand des Gehirns. Damit können geistige Potentiale besser ausgeschöpft und erweitert werden. Einfach gesagt: Balancieren kommt nicht nur vom Kopf, Balancieren nutzt auch dem Kopf.

Die sensiblen Reifungsprozesse unserer Kinder und Jugendlichen benötigen vielfältige Eindrücke aus „Un-Gleichgewichtssituationen“. Aufgrund der engen Vernetzung von körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsprozessen wird dadurch auch eine ausgewogene „innere Balance“ geprägt. Was Heranwachsende dazu brauchen, sind komplexe und herausfordernde „Bewegungsverführer“ zum Balancieren, Schaukeln, Schwingen, Fahren und dergleichen.



Der „Taumelpfad“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Bei der Balancier-Anlage „Taumelpfad“ handelt es sich um eine dem Mikado-Spiel ähnelnde Anordnung zufällig zusammengefallener Baumstämme, welche Mikadostäbchen imitieren sollen. Das Besondere bei diesem „chaotischen“ Arrangement ist die durch die Konstruktion bewusst intendierte Dynamik (Schwingung), die eine anspruchsvolle Balancierfähigkeit ihrer Nutzer fordert. Es entstehen permanent „Un-Gleichgewichtssituationen“, auf die mit komplexen Gleichgewichtsreaktionen Anpassungen zu erfolgen haben. Die Anlage verführt Kinder regelrecht dazu, mit ihren psycho-motorischen Möglichkeiten zu spielen und sich immer wieder an ihre Grenzen heranzutasten.

Der „Taumelpfad“ ist eine Idee der Landschaftsarchitekten von STADT+NATUR aus Annweiler und wird durch die Firma Emsland Spiel- und Freizeitgeräte GmbH & Co bautechnisch umgesetzt.

Anforderungsprofil, Spielwert und Intention

Speziell in den ersten 11 Lebensjahren, einer Phase hochsensibler körperlich-geistiger Entwicklungsprozesse, suchen Kinder immer wieder Gelegenheiten, ihre Entwicklung ins Gleichgewicht zu bringen. Die permanente (Bewegungs-) Lust auf umgefallenen Baumstämmen oder einer Mauer zu balancieren sind neben klettern, springen, schwingen etc. Beleg dieser naturgegebenen Leidenschaften. Was Kinder dazu brauchen sind Anregungen, die sie herausfordern und die „unter die Haut gehen“. Hierin liegt der primäre Anspruch dieser Anlage. Sich in der Balance halten zu können, sie aber auch mal variantenreich verlassen und auf höherem Niveau wieder erreichen zu können, spielt für die psychomotorischen und geistigen Entwicklungsqualitäten von Kindern eine besondere Rolle. Dabei ist für sie die Herausforderung dann am größten, wenn die Chancen um das Gelingen grenzwertig sind.

Es ist ein von Neugier geleitetes Grundbedürfnis von Kindern sich immer wieder an eine vorerst unberechenbare Herausforderung heranzutasten, um ihre eigenen Grenzen zu erleben.



Diese „intelligente“ und intrinsisch gesteuerte Selbstorganisation unserer Kinder erfährt durch den „Taufelpfad“ eine besondere Inanspruchnahme. Die Balancierlandschaft ist so konzipiert, dass bei ihrem Betreten quasi ein Zustand des „Un-Gleichgewichts“ ausgelöst wird. Das heißt, die Anordnung der Baumstämme, ihre Eigendynamik und ihre Oberflächenbeschaffenheit ist so organisiert, dass beim Versuch darauf zu balancieren ein Gefühl auftritt, als befände man sich mitten in einem Erdbeben. Dieses Gefühl wird umso stärker, je größer die Anzahl der balancierenden Kinder und damit die dadurch entstehende Fremddynamik ist. Diese emotional und sensomotorisch sehr anspruchsvolle Anlage fördert komplexe Entwicklungsprozesse. So werden u.a. reifungsbedingte neuronale Verschaltungsprozesse (Synaptogenese) unterstützt. Die dadurch entstehenden spezifischen neuronalen Muster stellen die nachhaltige Grundlage vielfältiger körperlich-motorischer sowie geistig-emotionaler Lebenskompetenzen dar.

Anwendungsbereich

Der „Taufelpfad“ ist ein sich selbsterklärendes Bewegungsraumkonzept. Der Einsatz ist im öffentlichen wie im institutionellen Bereich (Kindertagesstätte, Schule) möglich.

**ESF Emsland Spiel- und
Freizeitgeräte GmbH & Co.KG**
Thyssenstraße 7
49744 Geeste
kinderland@emsland-spielgeraete.de
www.emsland-spielgeraete.de

Das Spiel mit dem eigenen Körper fordert und fördert alle physischen, kognitiven und psychischen Fähigkeiten.



Der „Pumptrack“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Der „Pumptrack“ steht für eine speziell angefertigte Aktionsfläche im öffentlichen sowie nicht öffentlichen Raum für die mobile Fortbewegung auf Rollen und Rädern. Die Fahrtechnik auf diversen Sport- und Freizeitgeräten entwickelt sich durch die vorgegebene Geländestruktur, sowie durch Ausprobieren und Zuschauen mit individuellem Übungsaufwand spielerisch weiter.

Für ein gesundes Heranwachsen des Kindes sind insbesondere das Ausüben vielseitiger grundlegender Bewegungsaktivitäten in möglichst naturnahen Erkundungs- und Erfahrungsfeldern elementare Voraussetzungen seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dabei sollte es im Zuge organisierter Bewegungsräume darauf ankommen, möglichst solche anzubieten, die einen non-verbalen Aufforderungscharakter auf Heranwachsende ausüben und sie zu spontanen Bewegungs- und Erlebnishandlungen motivieren. Neben den klassischen Angeboten zum Klettern oder Balancieren gehören auch Gelegenheiten dazu, die jungen Menschen vielseitige Erfahrungen auf Rollen und Rädern ermöglichen.

Diese Anforderungskriterien berücksichtigend, plant der Initiator von „Pumptrack“ mit großer Vision methodisch gut durchstrukturierte Anlagen, die sich in unterschiedlicher Größe harmonisch in ein vorgegebenes Landschaftsbild in Parks, auf Kinderspielplätzen oder in Einrichtungen wie Kindertagesstätte und Schule integrieren lassen. Bei diesen „Pumptrack“-Anlagen handelt es sich um einen geschlossenen Rundkurs, der sich durch Wellen, Steilkurven und Sprünge auszeichnet und in alle Richtungen befahren werden kann. Das Ziel beim Befahren eines „Pumptracks“ ist es Geschwindigkeit ausschließlich durch Gewichtsverlagerung und gezielte Zieh- und Drückbewegungen aufzubauen. Mit ein wenig Übung kann der Ablauf so trainiert werden, dass der Track ohne zusätzliche Pedalumdrehung komplett durchfahren werden kann.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Die zentrale Idee von „Pumptrack“ ist es, Kinder dazu zu bringen sich auf Rollen und Rädern zu bewegen, um einerseits die damit in Verbindung stehenden motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie physischen Eigenschaften, wie Ausdauer, zu fördern und sie andererseits zur nachhaltigen Nutzung eines „Fahrgerätes“ zu motivieren. Der Fahrspaß und die Freude an der Bewegung auf Rollen und Rädern sind dabei vorrangig. Die Technik des gezielten Be- und Entlastens des Sportge-

Neben dem klassischen Fahrrad oder Mountainbike ist das Befahren des Pumptracks auch mit Skateboard, Longboard, Inlineskates oder Scooter möglich.

Ein „Pumptrack“ dient neben den sportlichen Aspekten auch als Treffpunkt und schafft vor allem durch die große Bandbreite hinsichtlich des Alters und der motorischen Fähigkeiten der Nutzer ein positives soziales Umfeld.





Konrad Willar
 Pumtracks / Biketrails / Events
 Friedrich Merz Straße 14
 86153 Augsburg
 info@konradwillar.de
 www.pumtrack.de



räts, das sogenannte „pumping“ funktioniert Fahrgerätübergreifend. So ist es möglich eine Strecke mit befestigter Oberfläche nicht nur mit dem Fahrrad, sondern auch mit anderen Sport- bzw. Freizeitgeräten wie z.B. Skateboard, Longboard, Inlineskates, Scooter und nahezu allem was Rollen hat, zu befahren. Selbst mit dem Laufrad können Kleinkinder ihre motorischen Fähigkeiten auf einem „Pumptrack“ trainieren. So ist ein relativ gefahrloser und spielerischer Einstieg durch langsames Herantasten sowohl für Ungeübte und Beginner möglich, als auch für versierte Fahrer, die in diesem Terrain ihr Können immer wieder mit neuen risikobesetzten „Tricks“ aufwarten und sich austauschen können. Anfänger lernen von den Fortgeschrittenen und eifern ihnen nach. Fortgeschrittene wiederum geben ihr Wissen weiter und schulen somit Anfänger. Durch seine Niederschwelligkeit ist ein „Pumptrack“ vor allem auch für Familien mit Kindern ein attraktives Kurzausflugziel. Die Atmosphäre, die durch unterschiedliche Leistungslevels entsteht, wirkt sich positiv auf das soziale Umfeld aus.

Anwendungsbereich

Egal ob jung oder alt – sich auf Rollen oder Rädern ungezwungen zu bewegen, ist eine der beliebtesten Freizeitbetätigungen. Nicht nur Ausdauer, Koordination und fahrspezifische Fertigkeiten können verbessert werden, sondern jede Menge Spaß für alle Generationen ist Fokus dieser Anlagen. Die bewegungsfördernde Raum- und Flächenplanung eines „Pumptrack“ bietet vielfältige und veränderbare Anwendungsmöglichkeiten, so dass einerseits kreative Handlungsspielräume initiiert werden und andererseits neue Bewegungsmöglichkeiten entstehen.



Der „AirTrack“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Beim „AirTrack“ der Firma AirTrack Europe® handelt es sich um ein luftgefülltes Sportgerät in Form von Matten unterschiedlicher Größen sowie einem Zylinder, der „Air-Roll“. Darüber hinaus sind spezielle Fertigungen für den Leistungssport, für Showgruppen, für den Freizeit- und den Reha-Bereich aller Altersgruppen möglich.

Die Produkte zeichnen sich, im Vergleich zu traditionellen Sprunggeräten, durch einen schnellen, unkomplizierten Aufbau mittels eines Handgebläses aus. Nach einer kurzen Einführung kann dies von den Nutzern selbst erfolgen, so dass Mattenbahn oder Rolle innerhalb kürzester Zeit und ohne besondere Sicherheitsvorkehrungen genutzt werden können. Durch das Ablassen der Luft lässt sich das Produkt mit einer geringen Lagerfläche mühelos verstauen und ist somit auch für den mobilen Einsatz zu gebrauchen.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Neben Bewegungsgrundformen wie Springen, Laufen und Hüpfen lässt das Gerät freie Bewegungsformen genauso zu, wie turnerische Bewegungen. Die luftgefüllte Sprungmatte trägt durch ihren weichen, auffangenden Charakter dazu bei, die Angst vor Verletzungen bei den Übungen zu minimieren. Sie inspiriert die Aktiven ebenfalls zu Bewegungskunststücken, die über turnerische Standards hinausgehen. So werden koordinative Fähigkeiten genauso besonders geschult, wie motorische Qualitäten. Auch vor dem Hintergrund der Inklusion zeigt der „AirTrack“ besondere Stärken und einen hohen sportpädagogischen Wert. Jedes Kind findet seinen eigenen Zugang und kommt über diese Selbsttätigkeit schnell zu Erfolgserlebnissen. Dies sorgt bekanntermaßen für eine höhere Selbstachtsamkeit und eine Aktivierung der Selbstsicherungskompetenz. Erfahrungen mit Kindern mit dem Förderschwerpunkt soziale, emotionale und geistige Entwicklung belegen die stark stimulierende Wirkung dieses Gerätes. Ängstliche Kinder fassen im vorsichtigen Erproben auf dem „AirTrack“ wieder neuen Mut und wagen Luftsprünge, die sie etwa mit einem Trampolin verweigert hätten.

Neben vielfältigen Einsatzmöglichkeiten zeichnet sich die „AirTrack“-Bahn durch schnellen Auf- und Abbau, mobilen Einsatz sowie geringe Lagerfläche aus.

Die Nutzung der mit Luft gefüllten „AirTrack“-Bahn ist sowohl einzeln als auch im Rahmen einer Gruppe möglich.





AirTrack Europe®

Kirchweg 4
65835 Liederbach/Frankfurt

info@airtrack-europe.de
www.airtrack-europe.de



Sicherheit

Dank der elastischen Oberfläche des Produktes ist die Verletzungsgefahr als relativ gering einzustufen. Da dem selbsttätigen, eigenverantwortlichen Tun im Vergleich zu traditionellen Sprunggeräten mehr Raum gegeben werden kann, ist zu vermuten, dass beim „AirTrack“ weniger Unfälle auftreten werden.

Anwendungsbereich

Der „AirTrack“ bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Neben Schule und Vereinssport, liegen weitere Anwendungsbereiche im Gleichgewichtstraining, in der Sturzprophylaxe (Senioren) sowie in der Rehabilitation. Eine altersübergreifende Nutzung ist damit garantiert. Durch die Materialbeschaffenheit des Produktes ist es neben dem herkömmlichen Gebrauch an Land auch möglich dieses im Wasser einzusetzen.



Das Aktionsprogramm „RollerKIDS“

Konzeptionelle Grundidee und Umsetzung

Mit „RollerKIDS“ initiierte CITY SKATE 2012 ein bundesweit verfügbares Schulprojekt. 14 sogenannte „RollerKIDS“- Mobile sind mit modernen Sportgeräten, Unterrichtsmaterialien und Bewegungslandschaften ausgestattet und können von Schulen kostengünstig gleich über 1–2 Wochen genutzt werden. Das Konzept von CITY SKATE ermöglicht Schülern, einen kostengünstigen und nachhaltigen Zugang zu modernen Freizeitsportgeräten und den damit verbundenen Bewegungsformen. Es schafft damit Voraussetzungen, die Freizeit aktiver zu gestalten und die Sicherheit im Straßenverkehr zu verbessern. Außerdem werden Lehrkräfte und Betreuer mit Know How, Material, Unterrichtshilfen und Fortbildungen zur eigenverantwortlichen Durchführung von Schulprojekten unterstützt.

Lehrkräfte werden entweder mit Unterrichtsmaterialien, Fortbildungen und Equipment dabei unterstützt, das Programm eigenständig umzusetzen oder ein Trainer-team kommt direkt in die Schule und leitet ein Training oder einen Projekttag an.

Die zentrale Idee von CITY SKATE ist es, Kinder dazu zu bringen sich auf Rollen und Rädern zu bewegen, um einerseits die damit in Verbindung stehenden motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie physischen Eigenschaften wie Ausdauer zu fördern, und sie andererseits zur nachhaltigen Nutzung eines Fahrgerätes zu motivieren. Der Fahrspaß und die Freude an der Bewegung auf Rollen und Rädern sind dabei vorrangig. Die darüber hinaus gehenden Angebote wie Bewegungsspiele und „Slacklining“, erweitern das Kernkonzept und tragen somit wesentlich dazu bei, der bereits im Grundschulalter zunehmenden Inaktivität und den daraus sich ergebenden Zivilisationskrankheiten, präventiv zu begegnen. Alle Kurse werden immer von gut ausgebildeten, bei größeren Gruppen auch von mehreren, Übungsleitern geleitet. So kann in verschiedenen Gruppen auf jeden Teilnehmer individuell eingegangen und für einen optimalen Lernerfolg Sorge getragen werden. Die Angebote mit ihrer großen Vielfalt an durchführbaren Übungen, garantieren für alle Könnensstufen einen hohen Aufforderungscharakter und sichern einfache sportliche Erfolgserlebnisse.





Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Für ein gesundes Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen ist das Ausüben vielseitiger grundlegender Bewegungsaktivitäten eine elementare Voraussetzung ganzheitlicher Entwicklungsprozesse. Neben den klassischen Angeboten zum Klettern oder Balancieren gehören insbesondere auch Gelegenheiten dazu, die jungen Menschen vielseitige Erfahrungen auf Rollen und Rädern ermöglichen. Diese Anforderungskriterien berücksichtigend, bietet das Konzept von CITY SKATE attraktive Aktionsprogramme an Schulen, für Events und für Ferienspiele an. Diese garantieren nicht nur eine verbesserte Fitness auf Rollen und Rädern, sondern auch ein tolles Erlebnis innerhalb gruppenspezifischer Prozesse. Dabei arbeitet CITY SKATE u.a. mit Partnern, wie der Unfallkasse Hessen oder der ADAC-Stiftung „Gelber Engel“ zusammen. Die Angebote, die sich nicht nur auf die Bereiche „Fahren, Gleiten, Rollen“ beschränken, sondern auch diverse Bewegungsspiele sowie „Slacklining“ beinhalten, basieren auf einem hohen Aufforderungscharakter, einer großen Vielfalt an durchführbaren Übungen, einfachen Erfolgserlebnissen und einer entsprechenden Umsetzbarkeit in Schule und Freizeit.

Anwendungsbereich

Egal ob jung oder alt – sich ungezwungen auf Rollen oder Rädern zu bewegen, ist eine der beliebtesten Freizeitbetätigungen. Nicht nur Ausdauer, Koordination und fahrspezifische Fertigkeiten können verbessert, sondern auch jede Menge Spaß mit Gleichgesinnten erfahren werden. Die bewegungsfördernden Angebote sind extrem vielseitig und leicht zu organisieren, bieten Raum für kreative Handlungsspielräume und sind für alle Alters- und Könnensstufen attraktiv.

CITY SKATE GmbH & Co.KG

Agentur für Funsport &

Bewegungskonzepte

Ulrich von Hutten Straße 32

36381 Schlüchtern

info@city-skate.de

www.city-skate.de



Der „Balanciersteig“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Der „Balanciersteig“ besteht aus Balancierböcken, Balancierbrettern mit unterschiedlichen Oberflächen und Balancierstangen. Die unterschiedlichen Oberflächenstrukturen ermöglichen vielfältige taktile und kinästhetische Erfahrungen und bieten gleichzeitig optische Anreize durch Formen und Farben.

Die einzelnen Elemente sind variabel zusammenzustellen und mit anderen Materialien des Bewegungsbereiches (Kästen, Matten, etc.) flexibel kombinierbar. Der Aufbau kann entsprechend den räumlichen Bedingungen angepasst und durch die Kinder und Jugendlichen selbstständig vorgenommen werden. Der Balanciersteig ist durch die Verwendung heller Birkenhölzer und die farbliche Gestaltung sehr ansprechend. Die Einzelelemente sind robust und können platzsparend aufbewahrt werden.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Unter dem Motto die „Entwicklung ins Gleichgewicht bringen“ sollen mit Hilfe des „Balanciersteigs“ vielfältige Bewegungs- und Spielanlässe zur Förderung des Gleichgewichts geschaffen werden. Dabei wird Gleichgewicht als eine Basiskompetenz angesehen, durch deren Förderung Kinder vielfältige Kompetenzen in Bezug auf Bewegungssicherheit, Haltungskontrolle und motorische Fähigkeiten erwerben.

Der „Balanciersteig“ hat einen hohen Aufforderungscharakter für Kinder im Alter von 3–12 Jahre, selbst jüngere Kinder können z.B. auf am Boden liegenden Brettern erste Gleichgewichtserfahrungen sammeln. Der variable Aufbau und die Kombinationsvielfalt der einzelnen Elemente fordern Kindern in Bezug auf selbstständiges Bauen und Konstruieren heraus, so dass neben der individuellen Gestaltung der Gleichgewichtsansforderungen auch Handlungsplanung und Kreativität gefördert werden.

Die Freude an Herausforderungen bringt Kinder dazu, vormals sichere Situationen zu verlassen und neue Wagnisse einzugehen.



Die unterschiedlichen Balancierbretter und -stangen, ermöglichen individuelle Differenzierungen hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades der Anforderungen. Die verschiedenen Oberflächenstrukturen bieten vielfältige taktile Sinnesreize, die durch die Kombination mit anderen Elementen (z.B. Matten) auch tiefensensible Sinneserfahrungen vermitteln.

Der gemeinsame Aufbau und das Ausprobieren unterstützen soziale Kompetenzen wie gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfestellung oder die Interaktion zwischen den beteiligten Spielpartnern. Der „Balanciersteig“ begünstigt neben vielfältigen motorischen Grundtätigkeiten (Balancieren, Klettern, Rutschen, u.v.m.), den Aufbau kognitiver Konstruktions- und Planungskompetenzen.

Sicherheit

Der „Balanciersteig“ fördert den Aufbau von Risiko- und Selbstsicherungskompetenz. Um eine Gefährdung der Kinder zu verhindern wird der „Balanciersteig“ mit hochwertigen und geprüften Materialien gefertigt.

Anwendungsbereich

Durch seine flexiblen Aufbau- und Einsatzmöglichkeiten und die damit verbundenen unterschiedlichen Anforderungsniveaus ist der „Balanciersteig“ für viele Einsatzbereiche im pädagogischen (Elementarbereich, Kindergarten/-tagesstätte, Grund- und weiterführende Schulen) wie im therapeutischen Bereich geeignet.

Wehrfritz GmbH
August-Grosch-Str. 28-38
96476 Bad Rodach
service@wehrfritz.com
www.wehrfritz.com



Der „Schaukelschwengel“ und die „Schaukel-Karussellplatte“

Der „Schaukelschwengel“ und die „Schaukel-Karussellplatte“ bieten den Kindern unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten mit vielen Freiräumen.

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Der „Schaukelschwengel“ und die „Schaukel-Karussellplatte“ können mit Hilfe von Gurten, Karabinern, Schlauchreifen und Drehwirbel in eine Schaukel der besonderen Art verwandelt werden. An der „Schaukel-Karussellplatte“ können bis zu vier Mitspieler gemeinsam schaukeln, schwingen, laufen, drehen, ziehen, drücken und im Sinne eines Rundlaufs sogar im Langhang daran hängen. Auch am „Schaukelschwengel“ besteht die Möglichkeit sich alleine oder zu zweit zu bewegen und vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen zu sammeln.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Durch das spielerische Auseinandersetzen mit den Möglichkeiten der Geräte ergeben sich Lerngelegenheiten auf körperlich-motorischer, emotionaler, sozialer und kognitiver Ebene. So sind Schaukeln, Ziehen und Schwingen motorische Grundtätigkeiten und Bestandteil einer gesunden Haltungsentwicklung von Kindern. Drehen und Schwingen regt das Vestibularsystem an. Kinder schaukeln mit Begeisterung hoch und bauen somit Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten auf. Im gemeinsamen Erproben und Erleben von Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen sind Kooperations- und Kommunikationsvermögen sowie die Fähigkeit zur gegenseitigen Rücksichtnahme notwendig. Gesetzmäßigkeiten der Natur, wie z.B. Fliehkräfte, können praktisch erfahren und kognitiv erfasst werden.

Sicherheit

Da die Sicherheit von Spielgeräten zuallererst in der Kompetenz seiner Planer liegt, sind zur Vermeidung von Gefahren alle Bauelemente des LOQUITO-Programms unter Berücksichtigung der Spielgerätenorm DIN EN 1176 konzipiert worden. Da jedoch eine handlungsorientierte, auf Erfahrungslernen ausgerichtete Anwendung immer auch zu Situationen führen kann, in denen eine Gefährdung nicht gänzlich auszuschließen ist, sollte die Verwendung der Spielelemente stets unter

Die spielerische Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und den Möglichkeiten der Geräte unterstützt den Aufbau eines positiven Selbstkonzepts der Kinder.





hagedorn



**bauen+
spielen**

Hagedorn bauen + spielen

Im Westerbruch 33

49152 Bad Essen

info@hagedorn-spiel.de

www.hagedorn-spiel.de



Aufsicht erfolgen. Der „Schaukelschwengel“ und die „Schaukel-Karussellplatte“ bieten den Kindern unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten mit vielen Freiräumen, um Entscheidungsprozesse des Sichzutrauens (oder nicht) auszulösen und Risikosituationen einschätzen zu lernen.

Anwendungsbereich

Der „Schaukelschwengel“ und die „Schaukel-Karussellplatte“ bieten Kindern und jungen Erwachsenen im Rahmen von spielerischem Tun die Möglichkeit, sich über Wahrnehmungs- und Bewegungserlebnisse intensiv mit ihrem Körper auseinanderzusetzen. Der Aufforderungscharakter beider Geräte ist hoch. Einsatzmöglichkeiten sind in Kindertagesstätte, Schule, Verein und Förder- einrichtungen.





*„Einen Versuch wagen und dabei scheitern bringt
zumindest einen Gewinn an Wissen und Erfahrung.
Nichts riskieren dagegen heißt einen nicht
abschätzbaren Verlust auf sich nehmen.“*

CHESTER BARNARD

Kinder brauchen Herausforderungen, an denen sie wachsen können

Es liegt in der Natur der Kinder, dass sie neugierig sind und mit großer Freude ihre Umwelt erkunden und erforschen möchten. Kinder sind hierfür auf eine Umgebung angewiesen, die sie vielfältig herausfordert und damit zugleich auch fördert.

In der Auseinandersetzung mit herausfordernden Bewegungsanlässen erfahren Kinder wichtige Dinge über sich selbst und ihren Körper, erleben ihre individuellen Grenzen und entdecken ihre persönlichen Fähigkeiten. Über komplexe Bewegungserfahrungen lernen sie schrittweise Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und Risikosituationen angemessen einzuschätzen.

Hierfür benötigen sie jedoch die Möglichkeit, sich Risiken auszusetzen, ihre Ängste zu überwinden und sich auszuprobieren. Nur wenn Kindern etwas zugetraut und zugemutet wird, sind sie in der Lage, Fähigkeiten im Umgang mit Herausforderungen zu entwickeln. Wer von Kindheitstagen an lernt mit Schwierigkeiten und Rückschlägen umzugehen, hat im späteren Leben bessere Chancen, die großen Herausforderungen zu meistern.

Bewegungserlebnisse, die aus eigenem Antrieb heraus entstehen, eignen sich in besonderem Maße, Sicherheit im Umgang mit Risiken zu erwerben. Über die immer wieder neu geforderte Selbsteinschätzung in grenzwertigen Situationen, werden die Selbstsicherungsfähigkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes nachhaltig herausgebildet. Die Kinder lernen in schwierigen Situationen nicht gleich zu kapitulieren, sondern auch in solchen Momenten an etwas „dran“ zu bleiben.

Bewegungsanlässe zum Klettern, Steigen, Springen und Hangeln stellen derartige Herausforderungen für Kinder dar, in denen sie sich erproben und ausprobieren möchten. Veränderbare Umgebungen ermöglichen selbstgestellte Bewegungsaufgaben und regen Kinder in besonderem Maße zur aktiven Auseinandersetzung an.



Die Kletterkonstruktion „HELIX“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Die Kletterkonstruktion „HELIX“ besteht aus vier frei miteinander kombinierbaren Strukturen, welche bereits alleinstehend eine Fülle an Bewegungsimpulsen bieten. Durch verschiedene Elemente, die in variierbaren Kombinationen und nach persönlichem Bedarf eingesetzt werden können, ergibt sich eine Breite an unterschiedlich anspruchsvollen und differenziert anwendbaren räumlichen Herausforderungen.

Der Produktname „HELIX“ stammt aus dem Altgriechischen (plural, Helices – altgriechisch hélix ‚Wendung‘) und beschreibt eine Kurve, die sich um den Mantel eines gedachten Zylinders windet. Sie ist ein fester Begriff in der Physik, der Botanik und hat auch in der Biochemie einige Berühmtheit als Doppelhelix der DNA erlangt.

Als Tragstruktur bietet die „HELIX“ überraschende räumliche Zusammenhänge bei idealer Stabilität. In dieses flexible Skelett sind die Bewegungslandschaften aus Seilen eingeflochten. Die verschiedenen horizontalen und vertikalen Ebenen bieten eine abwechslungsreiche Topographie in der jeder Nutzer seine eigenen Wege, Herausforderungen und Ziele findet.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Die Kletterkonstruktion ist auf vielfältige Weise beispielbar und liefert den Kindern dadurch immer neue Möglichkeiten und Herausforderungen.

Kinder müssen klettern, balancieren, hangeln oder schwingen. Diese natürliche und intrinsisch gesteuerte Motivation herausfordernde Angebote wahrzunehmen, dient nur einem Zweck: die Selbstorganisation ihrer körperlichen, geistigen und psychischen Entwicklung. Daher brauchen sie eine anspruchsvolle Umwelt mit vielen Hindernissen, die es zu bewältigen gilt. Diesen Anspruch bildet das Produktkonzept „HELIX“ ab. Der Spielwert kann in den Bereichen

- Anreiz zur Eigentätigkeit
- Differenzierung der Herausforderungen
- Kreative Auseinandersetzungen sowie
- Gruppenaktivität

als hoch eingestuft werden.



Gerade die Entwicklung psycho-physischer Kompetenzen erfährt in der persönlichen Bewältigung sich herauskristallisierender Grenzsituationen eine besondere Stimulation. Sich innerhalb der Netzstruktur individuellen „Wagnis-Risiko-Situationen“ auszusetzen, bei denen man im Falle eines Fehltrittes oder einer falsch gewählten Bewegungshandlung die Kontrolle über seine Position verlieren kann, beinhaltet das Erleben wechselhafter emotionaler Spannungszustände wie Unsicherheit – Sicherheit und Freude – Angst. Hierbei handelt es sich um elementare (Lern-) Gelegenheiten, die dafür sorgen, Erfahrungen mit der eigenen Leistungsstärke zu sammeln aber auch die eigenen Leistungsgrenzen zu respektieren.

Eine schwierige Route zu bewältigen, mit dem Einsatz des ganzen Körpers fördert komplex die motorischen Grundtätigkeiten und die körperliche Fitness. Wichtige Kernkompetenzen wie Mut, Willenskraft und Entschlossenheit werden ausgebildet. Die Selbstsicherungsfähigkeit wird ausdifferenziert, das Vertrauen in das eigene Können gefestigt und eine verbesserte Risikobewertung sowie Risikobereitschaft generiert.

Sozial-kommunikative Herausforderungen ergeben sich insbesondere bei sich spontan ergebenden Partner- oder Gruppenkonstellationen. Seinen Partner zu ermutigen, gemeinsam die Schlüsselstellen einer Route zu bewältigen, sich gegenseitig Bewegungsalternativen aufzuzeigen oder sich nach einer gelungenen Bewältigung einer Route miteinander zu freuen sind charakteristische Beispiele hierfür. Im Zuge solcher interaktiven Abläufe kann es auch zu Gesprächen kommen, die sicherheitstechnische Abläufe oder einen gemeinsamen Erfahrungs- und Meinungsaustausch entstehen lassen und sachkompetentes Handeln und Verständigung fördern.

Anwendungsbereich

„HELIX“ ist ein sich selbsterklärendes Bewegungsraumkonzept. Der Einsatz ist im öffentlichen wie im institutionellen Bereich (Kindertagesstätte, Schule) möglich. Das Konzept gewährleistet gleichermaßen die Teilnahme von Jungen und Mädchen und ist im Altersbereich ab dem 4. Lebensjahr bis ins Erwachsenenalter hin einsetzbar.



Der „Mikadowald“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Der „Mikadowald“ der ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte GmbH & Co.KG ist ein aus verzinkten und lackierten Stahlrohren bestehendes Kletter-Stangen-Labyrinth. Die Rohre sind in den Höhen 4 Meter und 6 Meter erhältlich. Ihr Durchmesser beträgt am Fuß 88,9 mm und 60,3 mm in der Höhe. Aus gestalterischen Gründen sind diese Stangen oft durchmischt oder auch seitlich ergänzt mit Stangen im Durchmesser 114 oder 133 mm. Diese sind meist farblich abgesetzt. Der Mindestabstand der Rohre zueinander beträgt aus Sicherheitsgründen 60 cm, der umlaufende Abstand 2,50 m. Die farbliche Gestaltung der „Himmelstangen“ kann frei aus dem RAL-Farbkanon gewählt werden. Die technische Produktbeschreibung des Herstellers ist sehr klar abgefasst, genauso wie die Ausführungen zur Intention, Spielidee und Nutzergruppe.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Der „Mikadowald“ eignet sich in besonderer Weise zur Ausbildung der motorischen Grundtätigkeiten Klettern und Klimmen. Koordinative Fähigkeiten wie räumliche Orientierungsfähigkeit und kinästhetische Differenzierungsfähigkeit werden in hohem Maße gefordert und gefördert. Alle Kinder und Jugendliche, auch mit unterschiedlichen physischen und motorischen Voraussetzungen, werden durch dieses Arrangement angesprochen. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass durch die offene, zweckfreie Anordnung der Stangen Kindern viel Raum für individuelle und phantasievolle Bewegungslösungen ermöglicht wird. Sowohl eine Überforderung als auch Unterforderung wird dadurch vermieden.

Der „Mikadowald“ kann von vielen Kindern gleichzeitig genutzt werden. Er ermöglicht den Vorsichtigen und Zögerlichen andere zu beobachten und von ihnen zu lernen, um dann vorsichtig die Kletterstruktur selbst zu erobern.

Das Beklettern der Mikadostangen ermöglicht den Kindern die Einnahme unterschiedlichster Perspektiven.



Die Anordnung als auch die sich durch die Materialeigenschaft ergebende Flexibilität der Stangen im oberen Bereich fordert dazu auf, je nach individuellen Voraussetzungen und individueller Risikobereitschaft, verschiedene Kletterwege zu erproben und sie situativ zu variieren. Kein Weg ist vorgegeben, jeder Weg kann selbst geplant und organisiert werden. Dadurch wird die kognitive Fähigkeit, Handlungen strategisch sinnvoll und klug zu planen, entwickelt.

Durch die Höhe von bis zu 6 Metern wird das wichtige Spiel und die wichtigen Erfahrungen mit individuellen Grenzen achtsam umzugehen exponiert angesprochen. Somit sind die Kinder gefordert, die eigenen Möglichkeiten und Grenzen auf ihren Wegen im „Mikadowald“ immer wieder neu unter Beweis zu stellen. Risikobewertende und selbstsichernde Handlungsmuster werden so in realen Situationen ausgebildet. Die Kinder sind immer wieder darauf angewiesen, Risiken zu kalkulieren, den nächsten Schritt zu planen und Wagnisse individuell anzugehen. Keine Bewegung ist vorgegeben, kein Anreiz provoziert überfordernde Kletteraktionen. Der „Mikadowald“ eignet sich somit zur Ausbildung der in allen Sportcurricula geforderten Fähigkeit im Umgang mit Wagnis und Risiko sowie der Förderung der Selbstsicherungskompetenz von Kindern und Heranwachsenden.

Gestaltung, Sicherheit und Handhabung

Der „Mikadowald“ erweist sich durch seine gestalterische und selbsterklärende Anordnung sowie durch seine ästhetische Ausprägung als sehr ansprechend und herausfordernd. Die Stärke und die Anordnung der Stangen lässt die Ausführung verschiedener Grundtätigkeiten, auch in unterschiedlichen Höhen, sicher zu. Durch die Anordnung der Stangen ist ein kontrollierter Absprung in den Fallbereich möglich.

Anwendungsbereich

Das Produkt ist geeignet für Kinder ab 6 Jahren und Heranwachsende in den Bereichen Schule, Jugendeinrichtung, öffentliche Spielplätze, Freizeiteinrichtungen, Sportzentren und Parks.

**ESF Emsland Spiel- und
Freizeitgeräte GmbH & Co.KG**
Thyssenstraße 7
49744 Geeste
kinderland@emsland-spielgeraete.de
www.emsland-spielgeraete.de



Kinder sind neugierig, experimentier- und bewegungsfreudig. Die Kletterhöhe wird je nach Geschick, Kraft, Mut und eigenem Vermögen selbstständig gewählt.

Die Spielkombination „Einstein-Zwo“

Pädagogische Grundlage

Entwicklung erfolgt im Wesentlichen über die Eigenaktivität des Kindes in der Interaktion mit einem motivierenden, das heißt auch herausforderndem Umweltangebot. Das strukturelle Design des modularen Spielsystems ist selbsterklärend und durch seine ästhetische Ausprägung sehr ansprechend. Die überwiegend naturbelassenen Materialien ermöglichen abwechslungsreiche taktile Erfahrungen. Das in der Natur des Kindes angelegte Explorations- und Spielverhalten wird auf vielfältige Art und Weise herausgefordert. Das Spielgerät berücksichtigt dabei die unterschiedlichen kognitiven, koordinativen und motorischen Voraussetzungen der Kinder.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Das Spielgerät besteht aus Grundelementen (Türme/Podeste), Anbauelementen (Leitern, Treppen, Rutschen usw.), Aufstiegen und Verbindungen, in denen verschiedene Materialien kombiniert sind. Hierzu zählen Holz (Fichte), Gummi als Laufbelag in verschiedenen Breiten, Elemente aus Kunststoff (Polyethylen) und Plattenmaterial aus HPL (High Pressure Laminate), dazu noch Stangen und Rahmenkonstruktionen aus Edelstahl – Rundrohren. Alle ausgewählten Materialien weisen charakteristische Eigenschaften auf und machen vielfältige taktile Erkundungen möglich. Vor allem die Brücken aus Gummibandmaterial sind zum Hüpfen, Springen, Balancieren und Wackeln ideal. Durch verschiedene Materialbreiten entstehen breite, trampolinartige Flächen oder schmale Bänder zum Balancieren. Der Werkstoff Holz für die Grundkonstruktion bietet den Kindern eine angenehme Oberfläche zum Stehen, Sitzen, Liegen, Laufen und Krabbeln. Holz lässt sich auch bei Hitze oder Kälte noch angenehm bespielen. Um den für Holz schädlichen direkten Bodenkontakt zu verhindern, sind alle Bauteile auf verzinkten Stahlpfostenschuhen aufgeständert. Fichtenholz wird zusätzlich imprägniert. Farbige Dächer aus HPL-Platten sind gleichzeitig Gestaltungselemente und Witterungsschutz.

Die räumliche Anordnung der Elemente in der Spielkombination und die damit im Detail „versteckten“ Bewegungsherausforderungen verschiedener Schwierigkeiten fordern die Kinder auf, sich mit dem Spielgerät aktiv auseinanderzusetzen.

Der Charakter der modularen Spielkombination eröffnet Kleinkindern vielseitige Möglichkeiten komplexe Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen zu sammeln. Körper- und Raumwahrnehmung sowie die in diesem Alter relevanten motorischen Fähigkeiten werden auf hohem Niveau gefordert und gefördert.





Weitere Infos unter:

www.Clevertomoto.de

www.youtube.com/user/spessartholz

spessartholz



Die Idee der Spielgeräteeinrichtung baut auf dem neugiergesteuerten Erkundungsdrang von Kleinkindern auf und ermöglicht ihnen, selbst gestellte Spiel- und Bewegungsaufgaben spontan und variantenreich anzuwenden. Das Kind erkundet seine ihm zur Verfügung gestellte spannende Umwelt über Wahrnehmungs- und Bewegungsprozesse und bringt diese in Bezug zu seinen individuellen Handlungsmöglichkeiten. Damit werden komplexe sensomotorische Entwicklungsprozesse sowie eine körperlich-sinnliche Form der Erkenntnisgewinnung gefördert.

Sicherheit

Durch die offene Kombination der Bauteile werden die Kleinkinder zu altersrelevanten Handlungen herausgefordert. Kein Weg ist vorgegeben, jeder Weg kann selbst entdeckt werden und verlangt in bestimmten Bereichen auch den sorgfältigen Umgang mit individuellen Wagnis- und Risikoentscheidungen. Durch die variablen Anforderungsprofile werden sowohl Überforderung als auch Unterforderung vermieden. Das diversifizierte Arrangement fordert zu verschiedenen Grundtätigkeiten in unterschiedlicher Höhe auf. In jeder Höhe ist ein kontrollierter Absprung in den Fallbereich möglich. Das Spielgerät ist TÜV geprüft nach DIN EN 1176.

Anwendungsbereich

Das Produkt ist geeignet für Kinder ab 1 ½ Jahren auf öffentlichen Spielplätzen und in Kindertagesstätten.



Die „modularen Bewegungslandschaften“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Cube Sports Sportgeräte sind modulare Bewegungslandschaften, die aus Hauptelementen, den Cubes und Walls, und zielgruppenspezifischem Zubehör bestehen. Durch das innovative Stecksystem entstehen immer wieder neue Kombinationsmöglichkeiten. Die maximale Veränderbarkeit der Aufbauten und der hohe Aufforderungscharakter der Geräte schaffen eine Vielzahl an unterschiedlichen Trainingsmöglichkeiten. Da möchte jeder gleich loslegen.

Das „School & Team Konzept“ erfüllt die klassischen Anforderungen des Schul- und Vereinssports und schafft darüber hinaus vielfältige neue Bewegungsmöglichkeiten. Die Turnhalle wird zu einer modularen Erlebniswelt. Durch das Erlernen und Anwenden der elementaren turnspezifischen Bewegungsformen wird die gesamte motorische Entwicklung gefördert und verbessert. Die Kombination mit Bewegungen aus der Trendsportart Parkour ermöglicht eine maximale Effizienz im Hinblick auf die Ausbildung von Gleichgewicht, Körperspannung, Kraft, Koordination und Kondition.

Wer pädagogisch sinnvolle Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Kindergartenalter sucht, liegt mit dem „Kids & Play Konzept“ genau richtig. Die Kinder bewegen sich spielerisch und üben auf natürliche Weise unterschiedliche Bewegungen aus. Die gesamte motorische Entwicklung wird gefördert, wodurch die Kinder mehr Bewegungssicherheit für den Alltag gewinnen. Durch Erfolgserlebnisse werden die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und Selbstvertrauen aufgebaut. Die Bewegung verbessert zudem Konzentrationsvermögen und Aufmerksamkeit.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Es ist ein natürliches Bedürfnis Heranwachsender, persönliche Grenzen auszuloten, zu erkennen und zu überwinden, ohne sich gefährlichen Situationen auszusetzen. Kinder lernen auf spielerische Art und Weise den Umgang mit der Schwerkraft und anderen physikalischen Bewegungsgesetzen.

Die veränderbaren Bewegungslandschaften bieten ständig neue konditionelle und koordinative Anreize. Je nach Bewältigungsstrategie sind aber auch psychische Stärke wie Mut, Willenskraft, Selbstvertrauen, Selbstsicherungsfähigkeit, Konzentration und Entschlossenheit sowie gezielte, abgestimmte Handlungen mit Anderen gefragt. Dies erfordert neben wichtigen physischen Voraus-

Die „Cube Sports Bewegungslandschaften“ wecken Begeisterung für Bewegung – unabhängig von Alter und Leistungspotenzial.



setzungen, auch kognitive Fähigkeiten, wie die Kompetenzen zum Bewältigen komplexer Anforderungen, zum vorausschauenden Denken und Handeln oder zum Planen gezielter, abgestimmter Handlungen und fördert diese gleichzeitig in vielfältiger Art und Weise.

Sicherheit

Das Cube Sports Gerätesystem ist vollständig TÜV zertifiziert. Die Gerätelandschaft zeichnet sich durch eine hohe Standfestigkeit aus, die einzelnen Module sind leicht und sicher zu bewegen. Die Bundesfachgruppe Wartung – Sicherheit für Sport- und Spielgeräte e.V. hat Cube Sports im März 2013 mit dem Ehrenpreis für besondere Verdienste um die Sicherheit von Sport- und Freizeitanlagen ausgezeichnet.

Anwendungsbereich

Die „Cube Sports Bewegungslandschaften“ funktionieren in der Handhabung sowohl direktiv als auch non-direktiv. Dies bietet u.a. für Schule und Kindergarten völlig neue Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus schaffen die Konzepte von Cube Sports Anwendungsmöglichkeiten in allen Bereichen des 3-dimensionalen Trainings. Somit können auch Erwachsene im Fitness-, Reha- und Therapiebereich vollumfänglich am Cube Sports Gerätesystem trainieren.

Die Module sind platzsparend, sicher und flexibel und lassen sich darüber hinaus z.B. mit der bestehenden Sprossenwand und der Turnbank in der Sporthalle kombinieren.

Cube Sports GmbH

Hospeltstraße 32

50825 Köln

info@cubesports.de

www.cubesports.de

Die Kompetenz eigene
 Möglichkeiten richtig und
 verantwortungsbewusst ein-
 zuschätzen und angemessen
 einzusetzen wird vielfältig
 gefordert und gefördert.



Die „Kletterstruktur 06“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Die aus handgearbeiteten, unregelmäßigen Rundhölzern zusammengefügte Kletterstruktur lässt sich durch ihren formalen Ausdruck sehr gut in ein naturgeprägtes Umfeld integrieren. Sie ermöglicht Kindern durch die Bauweise, Wege eigenständig zu planen und zu bewältigen. Auf kleinem Raum können Kinder zusammen spielen und sich nach eigenen Bedürfnissen bewegen, Höhe erleben und auch mal ausruhen und beobachten. Standardmäßig werden für den Bau Robinienstämme verwendet, die durch den unregelmäßigen Wuchs für unterschiedliche Balancier- und Klettergegebenheiten und für sinnliche Erfahrungen an Händen und Füßen sorgen.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Die Kletterstruktur eignet sich in besonderer Weise zur Ausbildung der motorischen Grundtätigkeiten Klettern, Klimmen, Steigen und Balancieren und unterstützt den Aufbau der hierfür notwendigen konditionellen und koordinativen Fähigkeiten. Körper- und Raumwahrnehmung werden in hohem Maße beansprucht, da die Kletterwege nicht linear vorgegeben sind, sondern die Nutzer durch die Anordnung der Stämme zu individuellen Lösungen auf ihren Klettertouren herausgefordert werden.

Die offene selbsterklärende Bauweise mit unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten gibt Kindern die Chance, ihre Kletterroute strategisch sinnvoll zu planen, sie situativ zu variieren und gleichzeitig die eigenen Möglichkeiten und Grenzen auf ihren Kletterwegen immer wieder zu erfahren. Auf diese Art und Weise wird der Aufbau kognitiver Kompetenzen, wie beispielsweise die Fähigkeiten Probleme eigenständig zu lösen, aufmerksam und konzentriert zu sein und zu bleiben oder eigene Strategien zu entwickeln unterstützt. Gleichzeitig macht sie das Gefühl, etwas aus eigener Kraft geschafft zu haben, stolz und zugleich selbstbewusst.

Die Kletterstruktur kann von vielen Kindern gleichzeitig genutzt werden. Hierbei müssen die eigenen Kletterwege immer wieder mit denen der anderen Kinder verbal und non-verbal koordiniert werden, so dass die Ausbildung sozialer Kompetenzen beim gemeinsamen Klettern gefördert wird. Die eingezogene Netzebene steigert die Aufenthaltsqualität im Gerät und ermöglicht auch vorsichtigeren, vielleicht ängstlicheren Kindern, von dort aus andere Kletterer zu beobachten, von ihnen zu lernen und dann schrittweise selbst die Kletterstruktur zu erobern.

Wege können in Abhängigkeit der individuellen Voraussetzungen variabel geplant und bewältigt werden.





Richter Spielgeräte GmbH

Simsseestr. 29

83112 Frasdorf

info@richter-spielgeraete.de

www.richter-spielgeraete.de

Sicherheit

Die Anordnung der Palisaden gewährleistet einen kontrollierten Absprung in den Fallbereich. Die Sicherung beim Klettern erfolgt über einen sogenannten Drei-Punkt-Kontakt des Bewegenden zum Klettergerät. Bei dieser Sicherungstechnik werden jeweils die Gliedmaßen an Haltepunkten fixiert, sodass sich der Körper in einer relativ stabilen Position befindet. Im spielerischen Klettern erwerben Kinder die Kompetenz Risiken wahrzunehmen und sie zu verstehen, um dann auf Basis ihrer subjektiven Bewertung eine selbstsichernde Entscheidung treffen zu können. Spielerisches Klettern wird von Experten zu den sichersten Spielaktivitäten gezählt.

Anwendungsbereich

Das Produkt findet Anwendung in Schulen, Jugend- und Freizeiteinrichtungen, Sportzentren oder Parks, sowie auf öffentlichen Spielplätzen und ist geeignet für Kinder ab 6 Jahren.

Die zertifizierte „Kletterstruktur 06“ gehört zu einer Reihe von insgesamt 12 Kletterstrukturen, die sich in ihrer Ausdehnung und in ihrem Anforderungsprofil unterscheiden.

Die Bewältigung schwieriger Kletterrouten erfordert Aufmerksamkeit und Konzentration. Die Kinder lernen sich selbst etwas zuzutrauen und ihre Fähigkeiten richtig einzuschätzen.



Der „Hangelpfad“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Das fest montierte Gerätesystem besteht aus Wandkonsolen und verschiedenen Hangelementen und ist somit für Kinder als Bewegungsanreiz jederzeit präsent und stimuliert durch unterschiedliche Schwierigkeitsstufen und ansprechende Gestaltung immer wieder zum Hängen, Hangeln, Pendeln oder Schwingen. Die Hangelemente sind aus verschiedenen Materialien wie Holz und Metall gefertigt und in ihrer Form geradlinig, gewellt oder gebogen. Sie sind beliebig kombinierbar und selbsterklärend spontan nutzbar. Der „Hangelpfad“ kann sowohl in Innen- als auch in Außenbereichen angebracht werden. Bei der Verwendung in einer Turnhalle stört er aufgrund der Griffhöhe weder bei Ballsportarten noch schränkt er andere Bewegungsaktivitäten ein.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Hangeln, Hängen und Schwingen gehören zu den motorischen Grundbedürfnissen von Kindern. Sie genießen es vom Boden abzuheben, ihren Körper in neuen Lagen zu erfahren, sich selbst zu sichern und ihre Fähigkeiten zu beherrschen. Sie lernen dabei viel über die Gesetze der Schwerkraft und können Selbstwirksamkeit erfahren.

Die unterschiedlich gestalteten Hangelemente fordern zu dynamischen und den jeweiligen Gegebenheiten angepassten Fortbewegungen ohne Bodenberührung auf. In der Bewegung werden Körperkoordination sowie Körperspannung gefördert und insbesondere die Hand-, Arm- und Schultergürtelmuskulatur beansprucht.

Die Kinder erleben, dass es im wahrsten Sinne des Wortes von ihnen „abhängt“, ihren Körper zu halten und erfahren gleichzeitig in Bewegung die Gesetze der Schwerkraft.



Ein hoher Spielwert ergibt sich für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichem Leistungsniveau in den Bereichen: Anreiz zur Eigentätigkeit, Differenzierung der Herausforderungen, Kreative Auseinandersetzungen und Gruppenaktivität.

Der „Hangelpfad“ ist ein Spiel- und Bewegungsgerät mit non-verbalem Aufforderungscharakter. Er ist, einmal an einem bestimmten Ort installiert, ständig verfügbar und lädt Jungen und Mädchen gleichermaßen zu spontanen, selbstgesteuerten Bewegungshandlungen ein. Sowohl der „Hangelpfad“ allein als auch seine Kombinierbarkeit mit anderen Geräten aus der Sporthalle, erlaubt die Gestaltung einer methodisch-didaktisch strukturierten Unterrichtseinheit im Sportunterricht, z.B. zum Thema Klettern.

Sicherheit

Durch eine unsachgemäße Montage und die falsche Planung bei Klettergeräten können für Kinder Gefahren entstehen, die sie nicht abschätzen können. Um dies zu vermeiden plant Wehrfritz jede Montage des Hangelpfades nach den individuellen Gegebenheiten und den Vorschriften der DIN EN 1176. Zusätzlich ist der „Hangelpfad“ GS geprüft.

Anwendungsbereich

Der „Hangelpfad“ ist ein sich selbsterklärendes Gerät. Sein Einsatz ist in einem Flur, unter einer Gangdecke, im Freien, in einer Turnhalle oder an einer Wand im Außenbereich möglich. Er gewährleistet gleichermaßen die Teilnahme von Jungen und Mädchen zwischen 6 und 13 Jahren. Die hohe Tragkraft der Wandkonsolen ermöglicht gerade in Turnhallen auch das Einhängen von Bänken Kletterseilen oder Leitern, so dass vielfältige motorische Grundtätigkeiten im Rahmen komplexer Bewegungslandschaften erprobt werden können.

Wehrfritz GmbH
August-Grosch-Str. 28-38
96476 Bad Rodach
service@wehrfritz.com
www.wehrfritz.com



Die kindliche Neugier und der unsagbare Hunger nach vielfältigen Bewegungsanlässen dienen als Motor einer gesunden Entwicklung von innerer und äußerer Haltung. Der permanente Drang zum Steigen, Klettern, Schleudern oder Schwingen ist Ausdruck des natürlichen Bewegungsbedürfnisses der Kinder.

Der „Seilparkour“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Die Idee des „Seilparkours“ basiert auf der aus Frankreich stammenden, urbanen Trendsportart Parkour. Parkour ist eine elegante Mischung aus Sprung-, Lauf- und Saltobewegungen, über alle Hindernisse, wie sie im öffentlichen Raum anzutreffen sind, hinweg. Die neun verschiedenen Elemente des „Seilparkours“ bestehen aus 19 Millimeter starken Seilen sowie aus Holz- und Aluminiumprofilen. Die einzelnen Elemente sind jeweils sechs Meter lang und lassen sich eigenständig nutzen oder zu unterschiedlichen Bewegungslandschaften kombinieren.

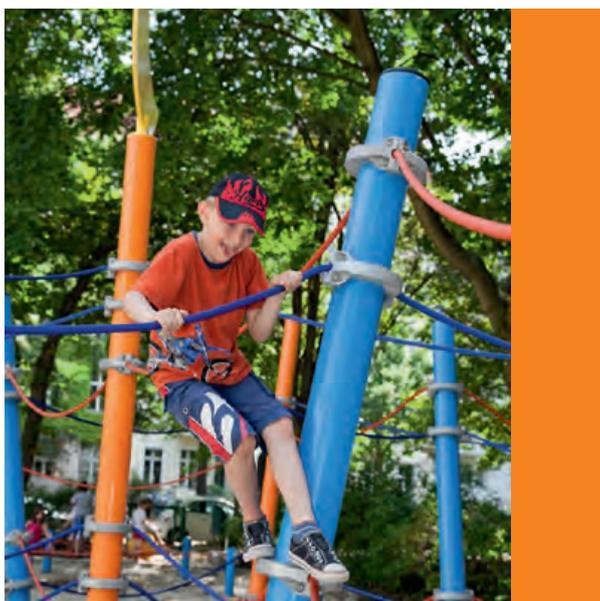
Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Das Anforderungsprofil des „Seilparkours“ ist komplex und anspruchsvoll. Durch die offene Bauweise sind junge Menschen aufgefordert ihre Routen selbst zu wählen. Vielfältige motorische Grundtätigkeiten wie Steigen, Klettern, Balancieren, Hangeln, Schwingen, Ziehen, Krabbeln und Kriechen auf beweglichem Untergrund können auf dem Gerät selbstbestimmt und individuell dosierbar geübt und trainiert werden. Die Bewältigung der einzelnen Elemente erfordert den Einsatz des ganzen Körpers und stärkt bei regelmäßiger Ausübung konditionelle und koordinative Fähigkeiten der Kinder. Die Bewegungen an den labilen Elementen in unterschiedlichen Formen wie Rollen, Überschlagen, Schaukeln oder Drehen fördern die Wahrnehmung des eigenen Körpers im Raum sowie die Gleichgewichtsregulation der Kinder. Gleichzeitig lernen sie ihren Körper in verschiedenen Positionen zu beherrschen, selbst dann, wenn sie keinen Boden unter den Füßen haben.

Darüber hinaus sind psychische Aspekte wie Mut, Willenskraft, Durchhaltevermögen oder Entschlossenheit gefordert. Soziales Lernen vollzieht sich im gemeinsamen Spiel, der Verantwortungsübernahme für sich und andere, im Helfen, beim Sichern und Kommunizieren.

Das eigenständige Planen und Entwickeln der Kletterrouten unterstützt zudem den Aufbau kognitiver Kompetenzen, wie die Fähigkeit zum vorausschauenden Denken und Handeln oder zum Planen gezielter, abgestimmter Handlungen sowie das Konzentrationsvermögen. Die Auseinandersetzung mit schwierigen Bewegungssituationen verlangt ein schnelles und angemessenes Wechselspiel von Wahrnehmen, Einschätzen, Planen, Entscheiden, Beurteilen, Handeln und Reagieren. Diese Kompetenzen werden in der Bewegung herausgefordert und somit gleichzeitig gefördert.

Der „Seilparkour“ ermöglicht vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten und unterstützt mit seinen verschiedenen Herausforderungen die körperliche, geistige und psycho-soziale Entwicklung der Kinder.



Sicherheit

Alle Elemente erfüllen die Anforderungen der Norm für Spielplatzgeräte DIN EN 1176 und sind mit GS-Zeichen zertifiziert. Auch die Anforderungen der amerikanischen Norm ASTM 1487 werden erfüllt. Die Benutzung hat gezeigt, dass diese Geräte herausfordernd, aber gleichzeitig sicher sind.

Anwendungsbereich

Alle Elemente des „Seilparkours“ erklären sich selbst und sind ohne Anleitung vielfältig nutzbar. Das Gerät ist für den öffentlichen ebenso wie für den halböffentlichen Raum geeignet. Durch verschiedene Elemente, die in variierbaren Kombinationen eingesetzt werden können, ergibt sich eine Breite der Einsatzschwerpunkte. Im pädagogischen Rahmen können die Geräte an Schulen sowohl in Pausen als auch im Sportunterricht genutzt werden. Sinnvolle Einsatzmöglichkeiten ergeben sich zusätzlich auch im Bereich der Therapie.

COROCORD Raumnetz GmbH

Holzhauser Straße 139

13509 Berlin

info@corocord.de

www.corocord.de



Das „Stangengestrüpp“

Konzeptionelle Grundidee und Gerätebeschreibung

Das „Stangengestrüpp“ ist mit im Durchmesser 16–18 cm starken Rundhölzern aus Gebirgs-lärche gebaut, die in ihrer strukturellen Anordnung scheinbar zufällig zusammentreffen. Diese Anordnung ermöglicht es, Kletterwege immer wieder neu zu planen und auszuprobieren. Quer- und Schrägverbindungen schaffen neue Varianten zum Klettern und laden zum Balancieren ein. Gleichzeitig sind sie Befestigungspunkte für Netze, Spezialseile und Pendelsitz, bzw. Schaukel. Das 5,30 m hohe „Stangengestrüpp“ ist durch seine klare Struktur und seine ästhetische Ausprägung sehr ansprechend und herausfordernd gestaltet. Die naturbelassene Oberfläche der Stämme stimuliert die taktilen Sensoren und ermöglicht haptische Erfahrungen.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Das „Stangengestrüpp“ eignet sich in besonderer Art und Weise zur Ausbildung der in den Sport-curricula geforderten Selbstsicherungskompetenz von Kindern und Jugendlichen. Die Anforderungen, die sich aus der Bauweise ergeben, sind sehr komplex und ermöglichen den Umgang mit Wagnis- und Risikosituationen, die als ein zentraler Bestandteil einer entwicklungsfördernden Bewegungswelt von Kindern gesehen werden.

Bewegen an schwierigen Kletterstrukturen beansprucht den passiven und aktiven Bewegungsapparat der Heranwachsenden in komplexer Art und Weise und fördert zudem den Aufbau kognitiver und psychosozialer Kompetenzen. Dazu zählt u.a. das strategisch sinnvolle Planen von Kletterwege oder auch das kooperative Verhalten bei gemeinsamen Klettertouren. Psychologen belegen anhand von Studien, dass Kinder die Auseinandersetzung mit der Höhe brauchen und einhergehende Gefühle, wie Spannung und Nervenkitzel lieben. Sie tasten sich Schritt für Schritt an neue, schwierige Situationen heran und lernen selbstsicherer mit der Höhe umzugehen. Durch Anordnung der Stämme werden die Nutzer zu individuellen Lösungen ihrer „Kletterexpeditionen“ herausgefordert. Das „Stangengestrüpp“ fordert die motorischen Grundtätigkeiten Klettern, Klimmen, Robben, Steigen und Balancieren in hohem Maße und fördert diese variantenreich.

Kletterwege können den individuellen bewegungsbezogenen Bedürfnissen entsprechend variabel gestaltet werden, sodass sich immer wieder neue Herausforderungen ergeben, an denen die Kinder wachsen können.

Kinder lernen in der aktiven Auseinandersetzung mit der Höhe, sich selber zu sichern und ihre Fähigkeiten sowie Fertigkeiten angemessen einzuschätzen.





Getreu dem Motto: „Der Weg ist das Ziel“ hat das „Stangengestrüpp“ weder einen einheitlichen Startbereich noch einen vorgegebenen Endpunkt welcher möglicherweise zu überfordernden Kletteraktionen führen kann. Das anspruchsvolle und zugleich spannende Anforderungsprofil des „Stangengestrüpps“ erfordert von den Kindern volle Konzentration und Aufmerksamkeit beim Lösen der selbstgestellten Bewegungsaufgaben. Kinder lernen beim Klettern Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und gewinnen gleichzeitig Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Kompetenzen.

Sicherheit

Die verschiedenen Aufgänge sowie die Bauweise ermöglichen Kindern entsprechend ihrer Leistungsvoraussetzungen individuelle Bewegungserfahrungen zu sammeln. Der Durchmesser der Stämme sorgt darüber hinaus als ZugangsfILTER zum Ausschluss von Kindern, deren Fertigkeiten noch nicht ausreichen.

Die Sicherung beim Klettern erfolgt über einen sogenannten Drei-Punkt-Kontakt des Bewegenden zum Klettergerät. Bei dieser Sicherungstechnik werden jeweils die Gliedmaßen an Haltepunkten fixiert, sodass sich der Körper in einer relativ stabilen Position befindet. Im spielerischen Klettern erwerben Kinder die Kompetenz Risiken wahrzunehmen, sie zu verstehen, um dann auf Basis ihrer subjektiven Bewertung eine selbstsichernde Entscheidung treffen zu können. Spielerisches Klettern wird von Experten zu den sichersten Spielaktivitäten gezählt.

Anwendungsbereich

Das „Stangengestrüpp“ ist geeignet für Kinder ab 6 Jahren in einem betreuten Bereich.

Richter Spielgeräte GmbH

Simsseestr. 29

83112 Frasdorf

info@richter-spielgeraete.de

www.richter-spielgeraete.de





„Bewusst und reflektierend miteinander leben und wachsen, die Kinder einführend begleiten, Entfaltung ermöglichen, auch mal etwas fordern und begrenzen, mehr aber bestärken und ermutigen, vor allem aber grundsätzlich akzeptieren, möglichst lieben, das ist die beste Erziehung – oder besser, Be-ziehung.“

HUMANISTISCH

Kindliche Entwicklung begleiten und Entwicklungsräume gestalten

Räume sind keine bloßen Aufenthaltsräume: sie entscheiden mit darüber, in welcher Weise Kinder und Heranwachsende sich selbst und ihre Mitwelt erfahren. Die räumliche Gestaltung hat somit nicht nur einen positiven Einfluss auf körperliche Entwicklungsprozesse, sondern ermöglicht, erleichtert, inspiriert und unterstützt auch Lern- und Bildungsprozesse. Raumkonzepte und die sich daraus ergebenden Verhaltensweisen stellen somit direkte Einflussfaktoren auf komplexe körperliche, geistige, seelische und soziale Wechselwirkungsfunktionen dar.

Entwicklungsfördernde Innen- und Außenräume sind durch eine Atmosphäre und Erlebniswelt gekennzeichnet, die sowohl die körperliche als auch die seelisch-emotionale Gesundheit der Kinder fördern. Planer und Gestalter von Räumen sollten bei Architektur, Raumausstattung, Materialauswahl, akustischen und visuellen Verhältnissen u.a. neben Fragen der Sicherheit und Kosten, insbesondere entwicklungsrelevante Aspekte berücksichtigen.

Kinder sind bei der Eroberung von Räumen immer auch von Normen und Vorstellungen ihrer Begleiter abhängig. Sie brauchen Räume, die sie unabhängig von erzieherischen Interventionen der Erwachsenen nutzen und entdecken können. Der kindliche Erkundungsdrang kann dann gestillt werden, wenn auch öffentliche Räume zum Erkunden „freigegeben“ werden. Bewegung kann dann stattfinden, wenn alltägliche Aktivitäten und Angebote mit Bewegung verknüpft werden. Heranwachsende sind auf Begleiter angewiesen, die um die Bedeutung von Bewegung wissen und sich mit Möglichkeiten der Integration von Bewegung in den Alltag auseinandersetzen. Entwicklungsfördernde Strukturen bejahen kindliche Eigenaktivität und Selbstorganisation und setzen sich für ausreichend Bewegungsverführungen in den kindlichen Lebenswelten ein.



Das Konzept „Natur-erleben“

Projektträger und Projektphilosophie

Wer erinnert sich als Erwachsener der „Babyboomer Jahre“ nicht daran, wie er ohne Aufsicht durch Erwachsene, mit anderen gemeinsam, durch Wälder streifend auf Bäume geklettert ist, an Bachläufen Wasser gestaut, ein Floß gebaut hat oder ganz einfach Pirat, Ritter oder Schatzsuchender war. Die Gelegenheiten dazu haben Heranwachsende von heute kaum noch. Nicht nur an Freizeit und Freiheit mangelt es, sondern auch an anregenden Umgebungen, wie z.B. struppigen Brachgrundstücken. Hier setzt die Arbeit von Lobby für Kinder e.V. an. Der Verein will zur Verbesserung der Spiel – und Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen beitragen. Sein Fokus liegt dabei eindeutig darauf, die Natur spielerisch zu entdecken, zu erleben sowie junge Menschen im Umgang mit Tieren zu sensibilisieren. Er bietet in einem organisierten Natur-Raum das, was früher den Alltag für Kinder darstellte, was aber auch noch heute für ihre gesunde körperliche, geistige und soziale Entwicklung erforderlich ist. Forscher als auch Pädagogen sind davon überzeugt, dass das selbstbestimmte Tun ein zentrales Element kindlicher Entwicklungsprozesse darstellt, Kreativität aufblühen lässt sowie Entdeckerlust und Experimentierfreude weckt.

Das Gelände bietet mit seinem Bach, Wald, Wiesen und zwei Feuerstellen vielseitig Gelegenheit, sich auszutoben und die Natur mit all ihrer Schönheit und auch ihren Gefahren zu erleben.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Im Gegensatz zu Standardspielgeräten, die häufig nur einseitige Handlungen zulassen und leicht zu Spielkonsum verleiten, eröffnet das Natur- und Umwelterleben komplexe Herausforderungen, die das Sozialverhalten und die Kommunikation fördern, kreatives Spiel herausfordern und unterstützen, den Umgang mit Wagnis und Risiko zulassen sowie reichhaltige Sinnes- und Bewegungserfahrungen ermöglichen. Natürliche Strukturen haben eine Vielzahl von Eigenschaften, die für Kinder gut sind. Die Natur verändert sich ständig und bietet zugleich Kontinuität. Sie ist immer wieder neu (Wechsel der Jahreszeiten) und doch bietet sie die Erfahrung von Verlässlichkeit und Sicherheit.





Lobby für Kinder e.V.
 Norbert Schäfer
 Kaiserbacher Mühle
 76889 Klingenmünster
 info@lobbyfuerkinder.de
 www.lobbyfuerkinder.de

Die vorhandenen Gegebenheiten bieten komplexe Anregungen, die dem kindlichen Explorationsverhalten und seinem Bedarf, sich interaktiv mit einer anregungsreichen Umwelt auseinanderzusetzen voll entsprechen. Das naturbelassene Gelände wirkt sehr ansprechend und motivierend und verdeutlicht den hohen Identifikationsgrad der Nutzer mit den vorhandenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Den kindlichen Bedürfnissen entsprechend, bietet der Naturraum vielfältige und veränderbare Nutzungsmöglichkeiten, so dass kreative Handlungsspielräume und damit neue spannende Bewegungsmöglichkeiten entstehen. Der sich auch immer wieder ergebende spielerische Umgang mit Wagnis und Risiko fördert in besonderem Maße die Selbstsicherungsfähigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich aktiv mit der Natur auseinander zu setzen.



Das Programm „Klasse2000 – Stark und gesund in der Schule“

Projektträger und Projektphilosophie

Gesundheitsförderung und Prävention sind in den Lehrplänen aller Bundesländer verankert. „Klasse2000“ ist hierfür ein umfassendes, erprobtes und evaluiertes Programm für Grundschulen, welches 1991 am Institut für Präventive Pneumologie des Klinikums Nürnberg entwickelt wurde. „Erfinder“ war Universitäts-Dozent Dr. med. Pál Bölcskei, der zusammen mit einem Expertenteam die erste Fassung des Programms erarbeitete. 1991 startete „Klasse2000“ mit 234 Klassen in Bayern und verbreitete sich schnell in ganz Deutschland. Aufgrund des starken Wachstums wurde ein eigener Trägerverein nötig. 2003 wurde der gemeinnützige Verein Programm „Klasse 2000“ e.V. gegründet, um das Programm weiter zu entwickeln und zu verbreiten. „Klasse2000“ ist das in Deutschland am stärksten verbreitetste Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Gewalt und Suchtvorbeugung an Grund- und Förderschulen. Es wird über Spenden und Fördergelder, meist in Form von Patenschaften für einzelne Klassen, finanziert.

Die Verbreitung eines gesundheitsfördernden Lebensstils bei Eltern, Kindern und Lehrerinnen und Lehrern sowie Multiplikatoren im Freizeitbereich wird als sehr wichtig angesehen.

Anforderungsprofil und Lerngelegenheiten

Im Programm „Klasse2000“ lernen Kinder, sich für ihre Gesundheit einzusetzen, indem sie aktiv erfahren was sie für ihr Wohlbefinden tun können. In ca. 15 Unterrichtseinheiten pro Schuljahr lernen und erfahren sie alles rund um die fünf großen Themen gesund essen und trinken, bewegen und entspannen, sich selbst mögen und Freunde haben, Probleme und Konflikte lösen und kritisch denken und nein sagen. Die inhaltliche Vermittlung liegt – neben den Lehrkräften – in den Händen von sogenannten Gesundheitsförderern. Sie kommen aus den Berufsfeldern Gesundheit oder Pädagogik, haben Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und werden von „Klasse2000“ regelmäßig fortgebildet. Mit spannenden Materialien und Methoden führen die Fachleute zwei bis drei Mal pro Schuljahr neue „Klasse2000“-Themen ein und begeistern die Kinder für die Inhalte. Die Lehr-





Verein Programm
Klasse 2000 e.V.
Feldgasse 37
90489 Nürnberg
info@klasse2000.de
www.klasse2000.de

kräfte vertiefen diese dann und lassen sie in den Klassenalltag einfließen. Dafür erhalten sie ausführliche Unterrichtsvorschläge und attraktive Materialien sowie eine CD mit Schülermaterialien in verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Dadurch können alle Kinder bei dem Programm mitmachen: in Förderschulen, inklusiven und jahrgangsgemischten Klassen.

Nachhaltigkeit

„Klasse2000“ verzichtet auf den erhobenen Zeigefinger. So sind die Kinder aktiv dabei, probieren Vieles selbst aus und haben großen Spaß am Thema Gesundheit. Die Wirkung des Programms wurde wissenschaftlich überprüft. Um die Nachhaltigkeit zu stärken, können Schulen das „Klasse2000“-Zertifikat beantragen.

Gesundheitsförderung und Prävention sind in den Lehrplänen aller Bundesländer verankert. „Klasse2000“ ist hierfür ein umfassendes, erprobtes und evaluiertes Programm.



Das Fortbildungskonzept „Lernen in Bewegung“

Projektträger und Projektphilosophie

„Lernen in Bewegung“ ist ein Fortbildungskonzept der Firma „Die Lehrbrücke UG“ und richtet sich an Grund- und weiterführende Schulen. Das Ziel des Konzepts besteht darin, Bewegung sinnvoll in den Schulalltag zu integrieren. Die positiven Auswirkungen von Sport und Bewegung sind hinlänglich bekannt und durch zahlreiche Studien belegt. „Lernen in Bewegung“ fokussiert sich deshalb auf die Möglichkeiten, Bewegung im Schulalltag zuzulassen und zu fördern. Bewegung soll als Leitbild im Lebensraum Schule etabliert werden. Verknüpft mit dem Anspruch, Bewegung in die Schule zu integrieren, besteht das Ziel des Konzepts darin, die persönliche und kollegiale Handlungsfähigkeit der Lehrkräfte für die Gestaltung bewegender Lernbedingungen zu stärken. Die Fortbildung ist bewusst als Lernzyklus bzw. Projekt konzipiert, um möglichst langfristige, positive Wirkungen zu erzielen.

Indem Bewegung ein anerkannter Teil des Schulalltages wird, sollen der Lerneffekt und die Lust am Lernen positiv beeinflusst werden.





Die Lehrbrücke UG
(haftungsbeschränkt)
Geschäftsführer: Fynn Makoschey
Hesttoft 13
24943 Flensburg
info@dieLehrbruecke.de
www.dielehrbruecke.de

Anforderungsprofil und Lerngelegenheiten

Jedes Projekt beginnt mit einer Vorbereitungsphase. Diese umfasst ein erstes Treffen zwischen den Referenten der Lehrbrücke und der Schulleitung in dessen Rahmen das Projekt vorgestellt und eine Erwartungsabstimmung durchgeführt wird. Nach dem ersten Treffen erarbeiten die Referenten gemeinsam mit der Schulleitung eine schulspezifische Zielsetzung und Aufgabendefinition. Das Projekt wird somit dem individuellen Anspruch der jeweiligen Schule gerecht und sichert im Setting-Ansatz eine Integration von Bewegung in den Schulalltag. Die Anwesenheit der Referenten auf der Lehrer – sowie der nachfolgenden Schulkonferenz schafft Akzeptanz und bindet gleichzeitig Eltern, Schüler, Lehrkräfte und Schulleitung in den Entscheidungsprozess ein. Eine Bedarfs- und Möglichkeitsanalyse fasst zusammen, wodurch das Projekt der Schule weiterhelfen kann und legt den Rahmen fest. An zwei Workshoptagen erarbeiten die Lehrkräfte mit Unterstützung der Projektleiter Bewegungsaktivitäten für den eigenen Unterricht. Im Vordergrund stehen Lerninhalte, die mit Bewegung verknüpft werden können. Eine Bewegungsabsprache, zu welcher die Lehrkräfte sich in Arbeitsgruppen einigen, ermöglicht eine nachhaltige Verankerung von Bewegung in jedem Unterricht. Eine erste Evaluation des Konzepts findet durch eine Ziel-Ergebnis-Analyse mit der Schulleitung sowie einer Lehrer- und Schülerbefragung statt.

Sowohl der Spaß am Lernen als auch das Wohlbefinden der Schüler/innen soll verbessert werden.



Schelhorn Landschaftsarchitektur

Projektträger und Projektphilosophie

Schelhorn Landschaftsarchitektur steht für kinder- und bewegungsfreundliche Stadtgestaltung. Besondere Schwerpunkte sind dabei die Planung und Gestaltung von Spiel- und Bewegungsräumen für Kinder, Jugendliche und Familien. Die geplanten Spielkonzepte, wie die Gestaltung von Außenanlagen von Kindergärten und Schulen, sollen zu einem bewegungsgesteuerten Explorationsverhalten und in besonderem Maße zur Selbstorganisation seiner Nutzer anregen.

Intention

Für ein gesundes Heranwachsen des Kindes sind insbesondere das freie Spielen und Bewegen in möglichst naturnahen Erkundungs- und Erfahrungsfeldern elementare Grundlage seiner ganzheitlichen Entwicklung. Diesen Erkenntnistand berücksichtigend, geht Schelhorn Landschaftsarchitektur mit großer Vision und methodisch gut durchstrukturierten Konzepten an die Umsetzung der Projekte von Spielplätzen, Freizeitanlagen, Kindergärten, Schulhöfen und Wohnbereichen heran. Kunden werden gezielt im Umgang mit fachfremden Projekten und deren Abläufen eingebunden. Die Zielgruppe (Nutzer) steht mit ihren spezifischen Bedürfnissen im Mittelpunkt der Arbeit bzw. der Projekte. Transparente Planungs- und Durchführungsschritte prägen den Projektablauf. Dabei werden Sicherheitsfragen unter dem Aspekt von „risk and benefit“, also die Balance von Risikoeinschätzung und entwicklungsfördernden Vorteilen besonders berücksichtigt. Kostenkontrolle, eine professionelle Projektsteuerung in allen Details sowie Bauabwicklung bieten eine optimale Betreuung des jeweiligen Projekts. Lebendige Visualisierungstechniken runden das Bild ab.

Für ein gesundes Heranwachsen des Kindes sind Bewegung in und der Umgang mit der Natur wertvolle Erfahrungsfelder sowie elementare Grundlagen seiner Entwicklung.



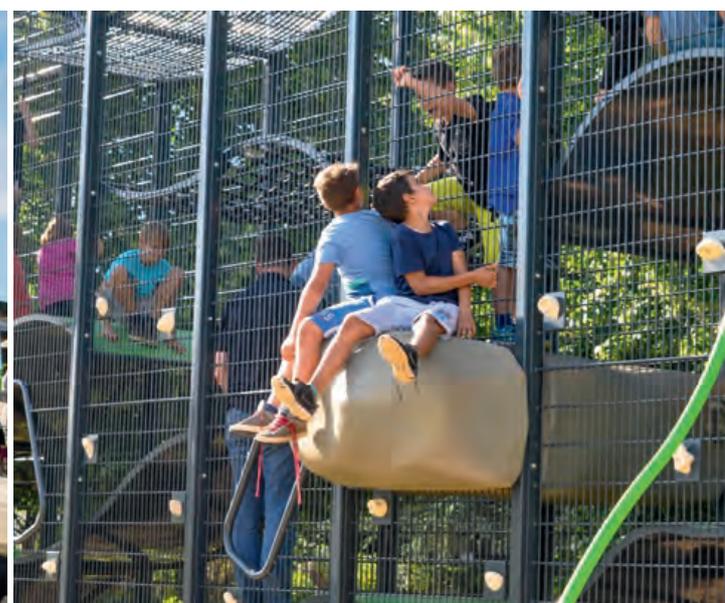


Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

Im Gegensatz zu Standardspielangeboten, die leicht zu monotonen, linearen Bewegungen verleiten, möchte Schelhorn Landschaftsarchitektur Räume gestalten, die alle Mitwirkenden zu aktiv Beteiligten werden lassen, um ihre individuellen Bewegungshandlungen aus einer reichhaltig strukturierten Umwelt selbst zusammenstellen zu können. Dieses Umfeld soll ihnen die Möglichkeit bieten selbst zu planen und zu gestalten, indem sie durch offene, die Selbsttätigkeit und Kreativität ansprechende Bedingungen angeregt werden. Zudem sollen durch differenzierte Angebote entsprechend der individuellen Leistungsvoraussetzungen die Kinder dazu angeregt werden, überschaubare Risiken einzugehen, damit Risikokompetenz durch eigene Wagniserfahrungen in grenzwertigen Situationen ausgebildet werden kann. Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Selbstsicherungsfähigkeit sollen entwickelt und für sich selbst Verantwortung übernommen werden. Indem zu Aufgabenlösungen angeregt wird, wird soziales Handeln ermöglicht, das gemeinsames und koordiniertes Handeln und Planen erfordert.

Kinder, Jugendliche, Eltern und Anwohner sind während der gesamten Planungs- und Bauphase aktiv an der Vision und Gestaltung beteiligt. Die Ergebnisse erlauben ein höheres Maß an Abenteuer, bieten eine Fülle ursprünglicher Erfahrungen und vermitteln Kindern einen Zugang zur Natur.

Durch unmittelbare körperliche Naturerfahrung begreift sich das Kind als Teil der Umwelt.



Das Projekt „Naturnahe Spielraumgestaltung“

Projektträger und Projektphilosophie

Der Name STADT + NATUR steht für eine Projektphilosophie, bei der unter Beteiligung der Zielgruppen Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte naturnahe, kinderfreundliche Spiellandschaften gemeinsam geplant und gebaut werden. Die Gestaltung der Außenräume orientiert sich an den Maßstäben einer nachhaltigen ökologischen und ökonomischen Bauweise. Die naturnah gestalteten Spielräume stellen Inseln dar, die Kindern vielfältige Erfahrungs-, Erlebnis- und Spielmöglichkeiten bieten und sie in ihrer Entwicklung ganzheitlich fördern und unterstützen.

Anforderungsprofil, Spielwert und Lerngelegenheiten

(Ergebnis der Besichtigung unterschiedlicher Referenzobjekte)

Im Rahmen der Gesamtplanung steht für den Büverbund STADT + NATUR die differenzierte und vielfältige Gestaltung des zur Verfügung stehenden Raumes im Fokus. Die Natur ist insofern für eine kindgemäße Spielraumgestaltung von großer Bedeutung, als dass sie – auch durch unterschiedliche Jahreszeiten bedingt – auf kleinstem Raum eine Fülle von Erfahrungen und Erlebnissen ermöglicht.

Durch eine abwechslungsreiche natürliche Geländestruktur, die Verwendung verschiedenster Gestaltungsmaterialien und eine reichhaltige Vegetation können Kinder ihr Spiel- und Bewegungsbedürfnis aktiv ausleben und die Natur mit allen Sinnen erleben. Gleichzeitig bietet die Spiellandschaft unterschiedliche Räume mit einer Atmosphäre, in der sich Kinder wohl und geborgen fühlen können. Die unterschiedliche Topographie des Geländes, verschiedene Bodenbeschaffenheiten und die vielfältigen Kletter- und Balanciermöglichkeiten fördern die motorische Entwicklung der Kinder und wecken ihre Kreativität. Die zahlreichen Bewegungsanlässe unterstützen darüber hinaus auch den Aufbau kognitiver und sozialer Kompetenzen. Naturnahe Spielgelände bieten einen idealen Rahmen für Rollenspiele und fördern in Gemeinschaftsprozessen das Kooperations- und Kommunikationsvermögen der Kinder.

Naturnah gestaltete Spielräume ermöglichen Kindern einzigartige bewegungsbezogene Erfahrungen und Erlebnisse.





STADT + NATUR
 Kaiserbacher Mühle
 76889 Klingenstein
 info@stadt-und-natur.de
 www.stadt-und-natur.de

Büroverbund
 Ingenieurbüros in Klingenstein /
 Karlsruhe / Oestrich-Winkel / Rodgau /
 Kassel / Suderburg / Wuppertal / Köln
 www.partner.stadt-und-natur.de

Durch die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Spielraumprojekte kommen die Kinder und Jugendlichen mit den Themen Umwelt und Natur in lebendiger Art und Weise in Kontakt und lernen den verantwortungsvollen Umgang mit bzw. auch das Wertschätzen von vorhandenen Ressourcen. Sie lernen ökologische Zusammenhänge verstehen und erfahren hautnah, welche positiven Auswirkungen die Natur auf ihr Leben, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden hat.

Lose Spiel- und Gestaltungsmaterialien wie Stöcke, Zweige oder Steine, aber auch herausfordernde Kletterbäume und Sträucher verführen zu freudvollem, kreativem, selbst initiiertem und selbstbestimmtem Tun.



LITERATURVERZEICHNIS

FISCHER, K. (2010): Die Bedeutung der Bewegung für Bildung und Entwicklung im (frühen) Kindesalter. In: Schäfer GE, Staeger R. & Meiners K. (Hrsg.): Kinderwelten-Bildungswelten. Berlin: Cornelsen Skriptor.

HAMMERER, F. (2008): Die Schule der Zukunft braucht Raum – und eine Anpassung der Schulbau-richtlinien, in: Schulnews Nr. 02, http://www.kphvie.ac.at/fileadmin/Dateien_KPH/Kompetenzzentren/Grundschulp%C3%A4dagogik/Schularchitektur/Schulnews_Maerz_April_2008.pdf, S. 1

KÖCKENBERGER, H. (2004): Bewegungsräume – Wie kommt Montessori auf das Rollbrett?
In: Textor MR (Hrsg.): Kindergartenpädagogik – Online-Handbuch.
Zugriff unter: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/957.html>.

LAGING, R. (2006): Bewegungsräume von Kindern gestalten. Vortrag auf der Fachtagung „Essen, Trinken, sich bewegen – Alltagsräume von Kindern gemeinsam gestalten“ am 11.05.2006 in Frankfurt.
Zugriff unter: <http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagschule/mitarbeiter/vortraege/bewegungsräume>

RITTELMEYER, C. (2002): Pädagogische Anthropologie des Leibes. Biologische Voraussetzungen der Erziehung und Bildung. Weinheim & München: Juventa.

WALK, L. (2011): Bewegung formt das Hirn. Zeitschrift für Erwachsenenbildung 1: S. 27–29.

ZIMMER, R. (2007): Bildung durch Bewegung – Bewegung in der Bildung. Motorik 30 (1): S. 3–11.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.
Projektleitung:	Dr. Dieter Breithecker, Hermann Städtler
Konzeption und Text:	Dr. Dieter Breithecker, Miriam Cote, Hermann Städtler, Janka Heller, Nicole Joses
Satz und Layout:	www.grafikbuero.com
Fotos:	BAG, Bewegte Schule Niedersachsen sowie die entsprechenden Firmen
Internet:	www.haltungsbewegung.de www.bewegteschule.de

*Wer sich nicht bewegt,
bleibt sitzen.*

LITERATUR ZUR BEWEGUNGSFÖRDERUNG IM KINDESALTER

Kinder fördern durch Bewegung und Sport – Band 1: Koordination

68 Praxisbeispiele zu den Inhalten: Kinästhetische Differenzierungsfähigkeit, räumliche Orientierungsfähigkeit, Gleichgewichtsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit, Rhythmusfähigkeit
176 Seiten | Preis: 16,00

Kinder fördern durch Bewegung und Sport – Band 2: Haltung · Ausdauer

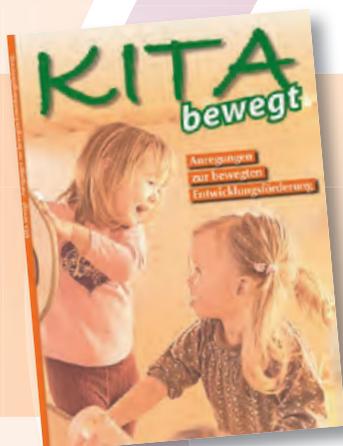
33 Praxisbeispiele zur Haltungsförderung und
22 Praxisbeispiele zur Ausdauerförderung
210 Seiten | Preis: 18,00 €

Kinder fördern durch Bewegung und Sport – Band 3: Wahrnehmung

79 Praxisbeispiele zu den Inhalten: Vestibuläre Wahrnehmung, kinästhetische Wahrnehmung, taktile Wahrnehmung, visuelle Wahrnehmung und auditive Wahrnehmung
270 Seiten | Preis: 20,00 €

Kinder fördern durch Bewegung und Sport – Band 4: Personale und soziale Kompetenzen

60 Unterrichtsbeispiele mit Variationen zu den Bereichen:
Den Körper erfahren, Sich entspannen, Material erfahren,
Sich wagen, Selbstständig handeln, Kontakt aufnehmen und kooperieren, Sich einfühlen, Konflikte lösen
254 Seiten | Preis: 21,00 €



KITA bewegt – Anregungen zur bewegten Entwicklungsförderung

Das Buch beinhaltet Beiträge, die in der Zeitschrift „Haltung & Bewegung“ veröffentlicht wurden und setzt sich mit dem Thema Bewegung in der Kindertagesstätte auseinander. In erster Linie wendet sich die Publikation an pädagogische Fachkräfte, die in Kindertagesstätten arbeiten. Es dient der Anregung für mehr Bewegung in den Einrichtungen und gliedert sich in folgende drei Kapitel: Kinder stärken, entwicklungsfördernde Räume, praxisnahe Bewegungsanregungen
111 Seiten | Preis: 14,20 €

Zu bestellen unter: www.haltungbewegung.de



Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.

Kirchhohl 14 · 65207 Wiesbaden · Telefon: 06 11- 99 99 270

E-Mail: info@haltungbewegung.de · www.haltungbewegung.de

Gemeinsam setzen wir uns für eine bewegungsfreundliche Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ein:



Bundesarbeitsgemeinschaft für
Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.

BEWEGTE SCHULE
GESUNDE SCHULE NIEDERSACHSEN ONLINE



hagedorn



Geschäftsstelle des Vereins Bundesarbeitsgemeinschaft
für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.

Kirchhohl 14

65207 Wiesbaden

Tel. 06127 9999270

Fax 06127 9999272

info@haltungsbewegung.de

www.haltungsbewegung.de

Die BAG e.V. wird gefördert durch das:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend